

G'sund

DAS MITARBEITERMAGAZIN DER STEIERMÄRKISCHEN
KRANKENANSTALTENGESELLSCHAFT m.b.H. Nr. 124



*Frohe Weihnachten
und ein g'sundes 2025!*

In dieser Ausgabe:

Seite 6
NEUE VERBÜNDE
01. Januar 2025

Seite 24
CHANGE VISION
Simulation und Videoanalyse

Seite 31
SCHLAGANFALLVERSORGUNG
LKH-Univ. Klinikum Graz

REIN IN DEN TAG.



Hotellerie & Gastronomie



Industrie & Gewerbe



Gesundheitswesen

Bett- und Frotteewäsche im Zimmer, Tischwäsche im Restaurant, Berufskleidung am Arbeitsplatz, persönliche Wäsche von Angehörigen in Pflegeeinrichtungen und Mehrweg-OP-Textilien - Brolli ist ein fixer Bestandteil Ihres täglichen Lebens und bringt Sie sicher und REIN IN DEN TAG.

Textilservice BROLLI GesmbH | www.brolli.com



Inhalt

AKTUELLES

- 5 **KAGes-VORSTAND.** Aktuelles
- 6 **NEUE VERBÜNDE.** 01. Januar 2025

PERSONAL

- 12 **FÜHRUNGSKRÄFTETAGUNG.** Den Wandel miteinander schaffen
- 13 **MITTLERES MANAGEMENT PFLEGE.** Tagung
- 14 **KAGes NURSING SUMMER SCHOOL.** Fünftägiges Programm
- 14 **MTD 2024.** Führungskräfte tagung
- 15 **MEIN LEBEN IN DER KAGes.** Individuelle Unterstützung

GESUNDHEIT

- 18 **PALLIATIVKONSILIARDIENST.** Beratung und Unterstützung
- 19 **REMOBILISATION UND NACHSORGE.** Standort Bad Radkersburg
- 21 **INNOVATIVES KOOPERATIONSMODELL.** LKH Hochsteiermark
- 22 **GESUNDER GENUSS.** Immunstark

QUALITÄT

- 24 **CHANGE VISION.** Simulation und Videoanalyse

INFRASTRUKTUR

- 29 **ZENTRUM FÜR AKUTMEDIZIN.** LKH-Univ. Klinikum Graz
- 30 **UNIV. KLINIK FÜR RADIOLOGIE.** Gleichfeier
- 32 **NEUER PARKRAUM.** LKH Hochsteiermark
- 34 **BRANDSCHUTZ.** Patienten- und Mitarbeitersicherheit
- 37 **RAPID AI.** Unterstützende Software
- 39 **KENNWORT SELF-SERVICE.** Neue Lösung
- 40 **NACHHALTIGES PLANEN & BAUEN.** Leitfaden

PANORAMA

- 43 **150 JAHRE.** LKH Graz II, Standort Süd
- 44 **KURZ NOTIERT.** Aus den LKH
- 50 **KUNST & KULTUR.** Vernissage

Titelseite: Frohe Weihnachten und ein g'sundes 2025! © Adobe Stock



6

NEUE VERBÜNDE.

© KAGes



24

CHANGE VISION.

© KAGes



29

ZAM.

© Kantzaj



31

ERWEITERTE STROKE UNIT.

© Pachernegg



43

150 JAHRE.

© KAGes

AUTOMANIA

Wir feiern das Leben

Jungwagen für kurze Zeit zu
sensationellen Preisen

JETZT ZUSÄTZLICH:
bis zu € 2.024,-
Sonderbonus





**Der KAGES-Vorstand (v.l.n.r.):
Vorstandsvorsitzender
Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark,
Vorstand für Finanzen und Technik
Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA.**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und es ist eine gute Gelegenheit, auf die eine oder andere Entwicklung bzw. unser gemeinsames Engagement zurück-, aber auch vorauszublicken.

Mit Stolz können wir festhalten, dass die KAGES wieder zahlreiche Investitionen und Innovationsleistungen tätigte, die nicht nur unser kontinuierliches Engagement für die Modernisierung und Weiterentwicklung unserer Einrichtungen verdeutlichen, sondern auch unsere Wertschätzung für die Mitarbeiter*innen, die an unseren Standorten täglich Großartiges leisten. Neue Projekte konnten initiiert und bestehende Strukturen verbessert werden – alles mit dem Ziel, den bestmöglichen Rahmen für eine exzellente Patient*innenversorgung zu schaffen.

Mit der im Herbst unterzeichneten Absichtserklärung von Bund und Land für das Bauprogramm am LKH-Univ. Klinikum Graz „LKH2040“ legen wir den Grundstein für eine zukunftsorientierte und innovative Weiterentwicklung. Im Rahmen dieses Bauprogramms sollen rund 1,6 Milliarden Euro in die Modernisierung der Gesundheitsversorgung investiert werden. Ziel ist es, den demografischen und medizinischen Entwicklungen gerecht zu werden, indem die bauliche Substanz erneuert, moderne Prozesse etabliert und die Voraussetzungen für innovative Forschung und Lehre geschaffen werden.

Mit 1. Jänner 2025 steht zudem ein weiterer bedeutender Schritt in der Strukturreform der KAGES bevor, um die Patient*innenversorgung im Raum Steiermark Süd-West nachhaltig zu optimieren. Mit Jahreswechsel wird der Verbund LKH Weststeiermark Geschichte und die Standorte Deutschlandsberg und Voitsberg im Rahmen einer strukturellen Neuausrichtung positioniert. Der Verbund LKH Graz II wird um den Standort Voitsberg ergänzt und der Standort Deutschlandsberg bildet mit den Standorten Bad Radkersburg und Wagna den Verbund Südweststeiermark. Ziel ist es, die medizinische Versorgung in den Regionen auf höchstem Niveau sicherzustellen und gleichzeitig klare Orientierungspunkte für Patient*innen und Mitarbeiter*innen zu schaffen.

Auch das Projekt ChangeVision, eine Kombination aus videoassistierter Simulation und Lean Hospital-Methoden, bietet ein großes Potenzial, den Krankenhausalltag effizienter und sicherer zu gestalten. Reale Arbeitsabläufe in einer geschützten Umgebung trainieren und analysieren, Optimierungspotenziale erkennen und in den klinischen Alltag übertragen: all das erlaubt die videoassistierte Prozessoptimierung durch Simulation in der KAGES. Im Ernstfall können so wertvolle Minuten gespart, die Sicherheit für die Patient*innen und Mitarbeiter*innen gesteigert sowie Arbeit im

Team optimiert werden. Das Projekt zeigt einmal mehr: Die KAGES ist bereit, sich stetig weiterzuentwickeln und die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen.

So ist auch die Eröffnung der erweiterten Stroke Unit am LKH-Univ. Klinikum Graz nur ein Beispiel für einen weiteren Meilenstein in der Versorgung unserer Patient*innen. Diese bietet nun mehr Platz für die lebensrettende Versorgung und garantiert, dass Schlaganfallpatient*innen innerhalb der ersten kritischen Stunden nach einem entsprechenden Ereignis optimal versorgt werden können.

In Zeiten stetiger Veränderung und Herausforderungen möchten wir diese als Chance begreifen und mit vereinten Kräften weiterhin eine qualitativ hochwertige und patient*innenorientierte Versorgung sicherstellen, ganz im Sinne der Vision den „Wandel miteinander schaffen“. So möchten wir uns bei Ihnen herzlich für Ihr Engagement, Ihre Ausdauer und Ihren Einsatz bedanken. Gemeinsam haben wir in diesem Jahr viel erreicht und können mit Freude und Stolz auf das zurückblicken, was uns gelungen ist. Wir freuen uns aber auch darauf, gemeinsam im kommenden Jahr, die KAGES weiter zu entwickeln. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche und erholsame Weihnachtszeit und einen gesunden, erfolgreichen Start ins neue Jahr! ■

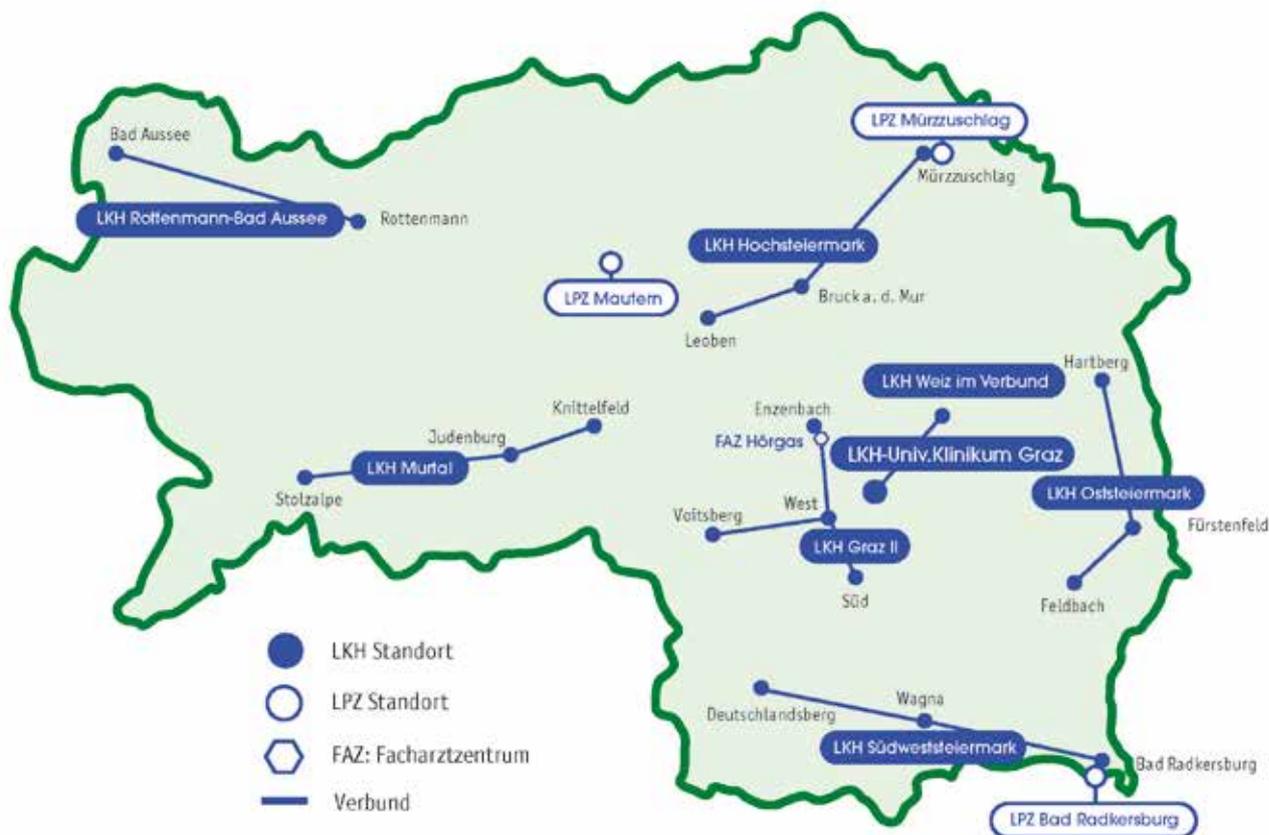
**Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark
(Vorstandsvorsitzender)**

**Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA
(Vorstand für Finanzen und Technik)**

Neuausrichtung der Standorte

Stärkere Zusammenarbeit für bessere Versorgung

KAGes LKH mit Standorten 2025



Ab 1. Jänner 2025 wird der Verbund LKH Graz II um den Standort Voitsberg ergänzt und der Standort Deutschlandsberg bildet mit den Standorten Wagna und Bad Radkersburg nun das LKH Südweststeiermark.

© KAGes

Mit 1. Jänner 2025 steht ein weiterer bedeutender Schritt in der Strukturreform der KAGes bevor: Die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft (KAGes) setzt neue Maßnahmen, um die Patientenversorgung im Raum Steiermark Süd-West nachhaltig zu optimieren. Mit Jahreswechsel wird der Verbund LKH Weststeiermark Geschichte und die Standorte Deutschlandsberg und Voitsberg im Rahmen einer strukturellen Neuausrichtung positioniert. Der Standort Deutschlandsberg fusioniert mit dem LKH Südsteiermark, mit den Standorten Bad Radkersburg und Wagna, zum LKH Südweststeiermark. Der Standort Voitsberg wird als beiderseitig sinnvolle Erweiterung in das LKH Graz II integriert und komplettiert damit diesen Verbund.

Diese Veränderung markiert eine Neuausrichtung, die nicht nur die Zusammenarbeit der Standorte, sondern auch das medizini-

sche Angebot in der Süd- und Weststeiermark weiter optimiert. Ziel ist es, die medizinische Versorgung in den Regionen auf höchstem Niveau sicherzustellen und gleichzeitig klare Orientierungspunkte für Patienten und Mitarbeiter zu schaffen.

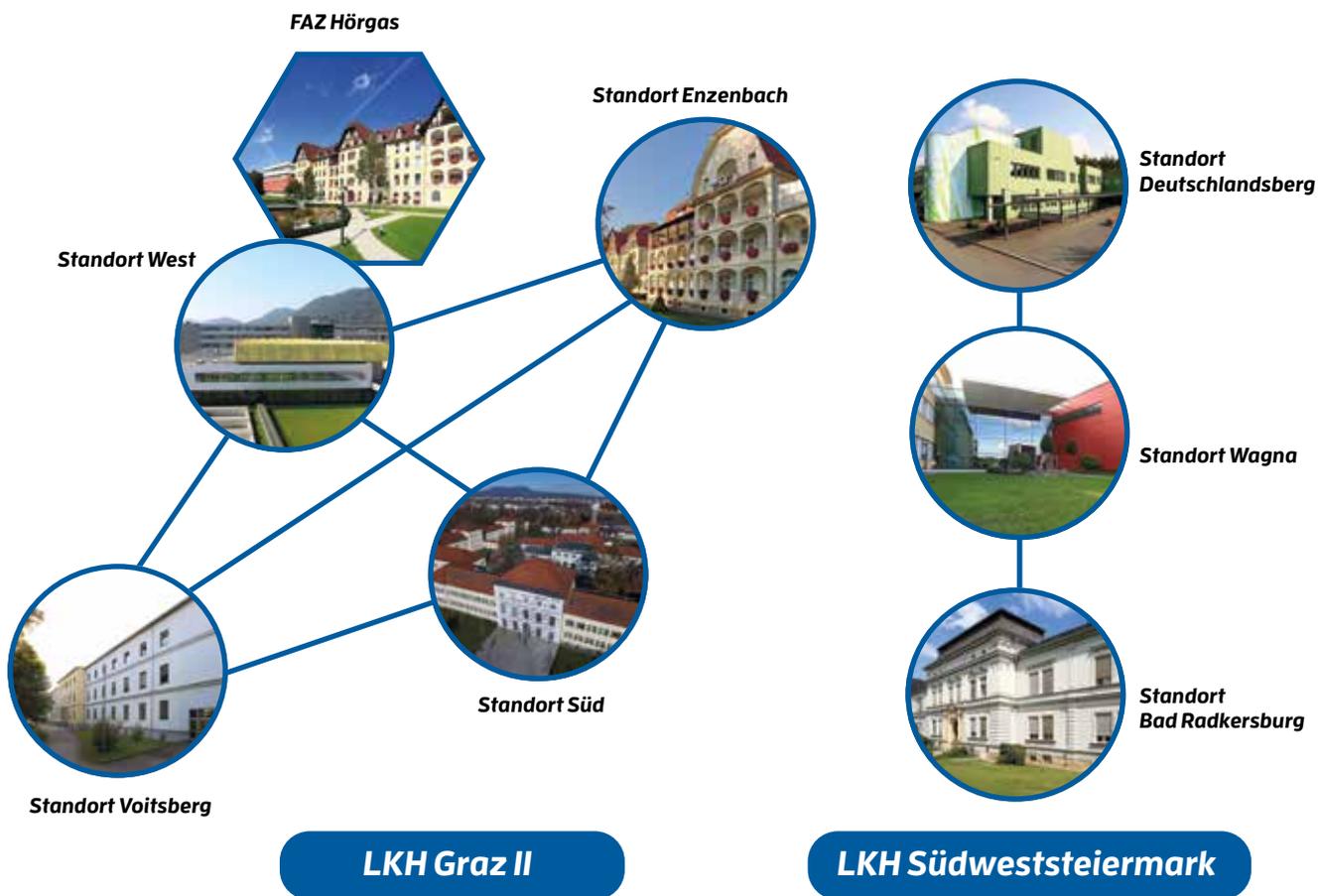
Vorteile für Patienten und Mitarbeiter

Die Neuorganisation bedeutet für die Patienten eine noch engere Zusammenarbeit der Standorte.

Bereits Anfang Oktober wurde am Standort West die Innere Medizin neu organisiert und damit die Weichen neu gestellt. Die bisherigen Departmentstrukturen wurden aufgelöst und in zwei Abteilungen für Innere Medizin überführt: Eine Abteilung konzentriert sich auf Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, die andere auf Kardiologie und Intensivmedizin. Die Notaufnahme bleibt interdisziplinär.

Der Standort Voitsberg wird den Krankenhausverbund um Akutgeriatrie, mobile Rehabilitation und Allgemeine Innere Medizin ergänzen. Gemeinsam mit der Inneren Medizin und Pulmologie in Enzenbach plus der eingangs dargestellten Sonderfachstruktur der Inneren Medizin am Standort West entsteht ein umfassendes internistisches Versorgungsnetz, das den Großraum Graz und Voitsberg zukunftsfit macht.

Am Standort Wagna entstand aus der ursprünglichen Abteilung für Chirurgie eine Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie eine standortübergreifende gemeinsame Abteilung für Orthopädie und Traumatologie in Wagna sowie Bad Radkersburg. Wagna wird als Zentrum der Akutmedizin fungieren. Geplante orthopädische Behandlungen bzw. Operationen werden hingegen überwiegend am Standort Bad Radkersburg konzentriert.



Direktorium des LKH Graz II.



Direktorium des LKH Südweststeiermark.

Deutschlandsberg bringt seine bestehenden Abteilungen – Innere Medizin, Anästhesiologie, Chirurgie, Geburtshilfe und Gynäkologie – sowie eine neu errichtete Palliativstation in den neuen Verbund ein. So entsteht eine hochvernetzte Krankenhausstruktur, die eine qualitativ hochwertige Versorgung in der Region sicherstellt. Für die Mitarbeiter bringt die Reorganisation zusätzliche Vorteile. Durch entstehende

Synergien zwischen den Standorten soll die Dienstplansicherheit erhöht werden und zudem ergeben sich Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

**Blick in die Zukunft:
Ein modernes Netzwerk**

Das Ziel dieser Neustrukturierung ist klar: eine bedarfsgerechte und moderne Gesundheitsversorgung, die sowohl die Bedürfnisse der

Patienten als auch der Mitarbeiter in den Fokus stellt. Der zunehmenden medizinischen Spezialisierung wird Rechnung getragen und die Versorgungssicherheit in der Region wird durch die neuen Strukturen und damit verbundenen Synergien weiter gestärkt. Somit profitieren Mitarbeiter von neuen Entwicklungschancen und Patienten können auf eine zukunftsorientierte, qualitätsvolle Versorgung vertrauen. ■ (Stand 15.11.2024)

Social Media

Patientenfeedback auf Facebook, Google & Co



Waltraud S. (an LKH Oststeiermark, Standort Feldbach) am 8. Oktober 2024 ★★★★★

Ein großes Lob und ein Dankeschön an das ganze Team der Station Ib Chirurgie. Hatte eine Handgelenks-OP. Im OP und im Aufwachraum alle freundlich und kompetent! Was die alle leisten, alle Achtung!



Nicole M. (an LKH Graz II, Standort West) am 29. September 2024 ★★★★★

Ich wurde gestern aus diesem Krankenhaus entlassen nach einer Gallenblasen-OP und kann nur Gutes sagen über das komplette Team der Station C2. Von den Ärzten bis hin zur Reinigungsdame waren alle sehr freundlich, auf alle Fragen bekam ich eine kompetente Antwort und ich hatte den Eindruck, dass die Damen und Herren auf dieser Station ihre Arbeit gern machen. Fühlte mich gut aufgehoben für meine erste Operation. Vielen Dank an das komplette Team, macht auf jeden Fall so weiter.



Monika H. (an LKH Murtal, Standort Knittelfeld) am 25. September 2024 ★★★★★

Danke dem gesamten Team für die sehr kompetente und fürsorgliche Betreuung meiner Mutter. Es tut gut, dass man in guten Händen ist. Danke.



Ursula K. (an LKH Südsteiermark, Standort Wagna) am 25. September 2024 ★★★★★

Ich wurde im Sommer eine Woche intensivmedizinisch in Wagna versorgt. Applaus für die Ärzte und das Pflegepersonal, ich wurde durchwegs freundlich, respektvoll und liebevoll betreut. Danke für alles!!



Reinhard P. (an LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg) am 17. September 2024 ★★★★★

Beste Betreuung während 2 Tagen stationären Aufenthalts. Tolles Schwesternteam lässt mit viel Humor den Aufenthalt kürzer erscheinen.



Gerhard B. (an LKH Oststeiermark, Standort Hartberg) am 11. September 2024 ★★★★★

Hallo, ich möchte mich nochmals bei dem Chirurgen Team bedanken. Ich kam heute mit Bauchschmerzen in das LKH und wurde sehr rasch und vor allem freundlich und für mein Gefühl genauestens untersucht. Für diese Erfahrung vergebe ich sehr gerne 5 Sterne und verbleibe mit freundlichen Grüßen.



Sandra K. (an LKH Hochsteiermark, Standort Leoben) am 31. August 2024 ★★★★★

Ich war gerade fünf Tage nach einer Operation auf der gynäkologischen Station und muss mein Lob aussprechen. Ausnahmslos jeder, vom Primar bis zur Reinigungskraft, war ausgesprochen freundlich, geduldig und zuvorkommend. Besonders die Schwestern sind der Hammer. Ich habe sie wohl öfter genervt, mit Fragen, Wehwechen und vor allem Gejammer, aber sie sind immer freundlich geblieben und waren auch sehr humorvoll. Ich habe mich sehr wohl und gut versorgt gefühlt. Würde für geplante Operationen jederzeit wieder kommen

**Robert S. (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 11. August 2024 -Kommentar zum Facebook-Posting der Kleinen Zeitung: „In der größten Notaufnahme der Steiermark“**

Liefere eine bewundernswerte Arbeit ab. Bravo.

**Mathilde T. (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 5. September 2024**

Heute vor 14 Tagen war wohl einer der schlimmsten Tage meines Lebens, doch durch eine super tolle Betreuung in der Intensiv Station LKH Graz hab ich mich in nur 14 Tagen wieder etwas ins Leben gekämpft und kann wieder auf meinen eigenen (wackeligen) Beinen stehen. Ich bedanke mich nochmal bei all jenen die in dieser Zeit für mich da waren und mir in irgendeiner Form Kraft zum Weitermachen gegeben haben. 🙌❤️

**Helmut S. (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 26. September 2024**

Anscheinend habe ich meinen Ischiasnerv beleidigt. Neue Erfahrung wie extreme Schmerzen sich anfühlen. Wünsche ich niemanden. Hilfe in der EBA des LKH Graz erhalten. Großes Lob an alle Ärzte und Personal! Hilfsbereit, kompetent und ausgesprochen freundlich! DANKE, DANKE, DANKE!

**p... (an KAGes) - Reaktion auf Reel zur KAGes Summer School of Medicine am 12. Juli 2024**

Ein wirklich großartiges Projekt für Mediziner, das wirklich von einem sehr guten didaktischen Hands-On-Konzept geprägt ist! Ein Must-Do für angehende Ärzte!

**m... (an LKH Graz II, Standort West) am 2. August 2024**

Unglaublich, wie schnell vier Wochen vergehen. Bin so dankbar und demütig für die Erfahrungen und die Integration ins Team hier im LKH Graz II, Standort West an der anästhesiologischen Abteilung von Prim. Dr. Natalija Cokic.

Schreiben Sie uns.

Nicht zuletzt dank Ihres Interesses, Ihrer Unterstützung und Aktivitäten hat G'sund sich von seinem Inhalt her in den letzten Jahren beachtlich erweitert. Das freut uns natürlich und wir möchten uns dafür auch bedanken. Wir ersuchen Sie, uns auch weiterhin mit Vorschlägen und Ideen zu „versorgen“. Natürlich können wir nicht immer sofort alles und im gewünschten Umfang unterbringen, doch Sie können versichert sein: Es geht nichts verloren.

Schreiben Sie uns bitte: Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz oder an gsund@kages.at

Pressestimme

Kronen Zeitung, 5.11.2024

Steiermark bekommt erste Tagesklinik für Suchtmedizin

Am LKH Graz II wird ein Angebot für niederschwellige Hilfe geschaffen. Gerade die Rückfallquoten will man so reduzieren.

Der Bedarf an Suchthilfe nimmt stetig zu. Neben der stationären Versorgung sind es vor allem Ambulanzen, die tagsüber suchtkranke Menschen unterstützen können. Ein solches Angebot gibt es ab sofort am LKH Graz II, Standort Süd. Es ist die erste Tagesklinik für Suchtmedizin in der Steiermark.

Patienten können künftig niederschwellige und rasche Hilfe in Form von Substitutionsmedikamen-



Foto: LKH Graz II

Eröffnung der neuen Tagesklinik

ten, Therapiemöglichkeiten, Sport und auch Präventionsmaßnahmen in Anspruch nehmen. Martin Ecker, Leiter des Zentrums für Suchtmedizin: „Vor allem der

Übergang in das häusliche Umfeld nach einem Entzug stellt für viele Betroffene eine Herausforderung dar und führt immer wieder zu Rückfällen.“ Zwölf Personen können täglich von einem interdisziplinären Team aus Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften behandelt werden, wobei Alkohol das häufigste Problem ist. Ziel ist es, die Rückfallquote zu reduzieren und stabileren Patienten mehr Freiheiten einzuräumen.

Helfen Sie mit! Danke!

Sehen ohne Grenzen

Spendenkonto: AT64 5600 0202 4107 5444

Viele Millionen Menschen in den Entwicklungsländern sind am Grauen Star erkrankt und erblindet. Mit einer Routineoperation helfen ihnen österreichische Ärzte.

www.sehenoehnegrenzen.org

Licht für die Welt

Spendenkonto: AT92 2011 1000 0256 6001

50 Millionen Blinde gibt es auf der Welt.

Vielen kann mit einem geringen finanziellen Aufwand geholfen werden. www.licht-fuer-die-welt.at

Verein für das Herzkranke Kind

Spendenkonto: AT76 2081 5000 0007 5689

Die Interessensvertretung für herzkranken Kinder und deren Familien umfasst 250 Eltern und Mitarbeiter der Kliniken im Einzugsgebiet Steiermark, Kärnten und dem südlichen Burgenland.

www.kinderkardiologie.at

Initiative für Früh- und Neugeborene

Spendenkonto: AT15 1100 0088 2555 0000

Der gemeinnützige Verein steht als Elterninitiative betroffenen Müttern und Vätern helfend zur Seite. Außerdem setzt sich der Verein für finanzielle Unterstützung ein und ein Teil der Geldmittel wird auch für Fortbildungszwecke verwendet. www.kleine-helden.at

Aktuelle Termine

- **Synkopen Workshop**
11.01.2025, LKH Graz II
Interaktiver Workshop mit Fallbeispielen zum Thema Synkope und TLOC
- **Friede!**
18. Grazer Psychiatrisch-Psychosomatische Tagung
16.-17.01.2025, Minoritensaal Graz
- **Run against Cancer**
26.04.2025, Karmeliterplatz, 8010 Graz
Das Univ. Comprehensive Cancer Center Graz (Universitäres Krebszentrum) veranstaltet am 26. April 2025 den I. Styrian Run against Cancer Graz durch die Grazer Innenstadt (Start und Ziel: Karmeliterplatz). Der Reinerlös dieses Charitylaufs gegen Krebs kommt der medizinischen Krebsforschung und der Betreuung von Patienten mit Krebs und deren Angehörigen zugute.
- **2. Peripartal-psychiatrische Tagung**
13.05.2025
Cursaal/Kurhaus St. Radegund, Schöckelstraße 1, 8061 St. Radegund
Geplante Themen:
 - Steirische Versorgungslandschaft peripartale Psychiatrie im internationalen Vergleich
 - Screening und Früherkennung
 - Interdisziplinäre Kooperation
 - Risikofaktoren psychischer Erkrankungen in Schwangerschaft und Stillzeit
 - Integrierte Versorgung

In aller Kürze

Neue Führungskräfte



Dr. **Martin GENGER** wird mit 01.01.2025 zum Primarius an der Abteilung für Innere Medizin 2, am LKH Graz II, Standort West bestellt.

Freie Plätze im



Bildungskalender

Anmeldung und Informationen zu internen Bildungsangeboten finden Sie im a:s:k Bildungskalender online: <http://intra.kages.at/ask>
Anmeldung für Externe: www.a-sk.at

Mein beruflicher Weg

Das eigene Potenzial zur Führungskraft bzw. Experten erkennen oder Stärken in anderen Bereichen identifizieren.

Zielgruppe: Mitarbeiter, die für sich selbst mehr Klarheit über ihren beruflichen Weg bzw. ihr Potenzial bekommen möchten.

Zielgruppe: alle Mitarbeiter

Wann: 25. - 26.02.2025

Wo: KAGES-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

Führungsentwicklung kompakt: Kommunikation / Was bedeutet Führung? / Gruppendynamik & Team / Veränderungen / Spannungen im Team

Eignen Sie sich in fünf Modulen wichtige Werkzeuge für Ihre erfolgreiche Führungstätigkeit/Stellvertreterstätigkeit an.

Zielgruppe: Führungskräfte, angehende Führungskräfte, Stellvertreter

Wann: 13.03./26.03./07.04./23.04./12.06.2025

Wo: KAGES-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

Opferschutz im Krankenhaus

Sensibilisierung für „häusliche Gewalt“ und Unterstützung der Mitarbeiter im Umgang mit Gewaltopfern.

Zielgruppe: Mitarbeiter, die ev. mit Opfern häuslicher Gewalt konfrontiert sind, wie z.B. Ambulanz-Behandlungsteams (Ärzte, Pflegepersonal, Psychologen), Sozialarbeiter, Entlassungskoordinatoren

Wann: 06.03.2025

Wo: KAGES-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

„Den Wandel miteinander schaffen“

KAGes-Führungskräfte-Tagung 2024



Führungskräfte-
tagung 2024.

© www.fotospass.at

Am 2. und 3. Oktober 2024 fand im Schloss Seggau die diesjährige Führungskräfte-Tagung der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. (KAGes) im Sinne der Vision „Den Wandel miteinander schaffen“ statt. Die Veranstaltung knüpfte an die Vorstellung der Strategie 2030 im Vorjahr an und stand ganz im Zeichen der erfolgreichen Umsetzung strategischer Ziele und einer proaktiven Gestaltung der Zukunft.

Die KAGes als Vorreiter im Wandel des Gesundheitssystems

In Zeiten stetiger Veränderung und Herausforderungen im Gesundheitssektor präsentierten die Landeskrankenhäuser, Landespflegezentren, Institute und Betriebe sowie die Zentralklinik ihre Fortschritte in der Strategieumsetzung. Die Tagung brachte Spitzenführungskräfte aus allen Bereichen der KAGes zusammen und bot eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen und Best Practices.

„Wir wollen die Herausforderungen unserer Zeit als Chance begreifen, denn nur mit vereinten Kräften können wir weiterhin eine qualitativ hochwertige und patientenorientierte Versorgung sicherstellen.“, betonte Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr.h.c. Gerhard Stark. „Technologische Fortschritte im eHealth-Bereich spielen eine entscheidende Rolle für die zukünftige Ausrichtung der KA-

Ges. Diese Entwicklung kann jedoch nur durch die engagierte Zusammenarbeit aller unserer Mitarbeiter erfolgreich umgesetzt werden.“, führte Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDR. Ulf Drabek, MSc MBA aus.

Highlights der Tagung

Strategieumsetzung und Erfolge: In mehreren Vorträgen und Diskussionsrunden wurden die von den Landeskrankenhäusern, Landespflegezentren, Instituten und Betrieben erreichten Fortschritte bei der Umsetzung der strategischen Ziele vorgestellt. Besonders im Fokus stand dabei die Verbundwerdung des LKH-Univ. Klinikum Graz mit dem LKH Weiz sowie jene des LKH Oststeiermark bzw. die Nutzung von Change-Prozessen als Chance für die Weiterentwicklung am Beispiel des LKH Hochsteiermark.

Externe Experten darunter Mag. Thomas Spann (Geschäftsführer der Kleinen Zeitung) und Assoz. Prof. Priv. Doz. Dr. Andrea Kurz (Rektorin der Medizinischen Universität Graz) beleuchteten in ihren Keynotes vor allem den erfolgreichen Weg von der Strategie zur Realität. HR Mag. Michael Koren (Geschäftsführer Gesundheitsfonds Steiermark) präsentierte wiederum Einblicke in die neuesten Entwicklungen in der Versorgungsplanung. Besonders interessant waren dabei Vorträge zum Thema Innovationen im Gesundheits-

wesen, darunter die Anwendung künstlicher Intelligenz in der Medizin durch Univ.-Prof. DI Dr. Siegfried Vössner (Leitung des Institut für Maschinenbau- und Betriebsinformatik der Technischen Universität Graz), die eHealth-Strategie bis 2030 durch den ehemaligen ELGA-Geschäftsführer DI Dr. Günter Rauchegger, MBA sowie die Umsetzung von eHealth innerhalb der KAGes durch DI Dr. Markus Pedevilla, MSc (Leiter der Fachabteilung Medizininformatik der KAGes). Diese zeigten, wie zukunftsweisende Technologien neue Wege im Gesundheitswesen öffnen und den digitalen Wandel gestalten.

Gemeinsam in die Zukunft

Für die Teilnehmenden bot die Tagung die Möglichkeit, aktiv am Transformationsprozess teilzunehmen, neue Impulse aufzunehmen und sich auf die kommenden Herausforderungen optimal vorzubereiten, denn eine erfolgreiche Umsetzung einer Strategie gelingt nur, wenn sich jeder regelmäßig damit beschäftigt.

Die KAGes möchte gemeinsam mit ihren über 18.000 Mitarbeitern den Wandel im Gesundheitswesen vorantreiben und dabei das Engagement aller Mitarbeiter in den Fokus stellen, denn alle Mitarbeiter tragen täglich mit ihrer so wertvoll geleisteten Arbeit zur Mission „Menschen helfen Menschen“ bei. ■



© KAGES / Schaffelhofer

Tagung Mittleres Management Pflege.

Pflege 2024

Tagung Mittleres Management Pflege

Am 10. Oktober 2024 fand im Steiermarkhof die jährliche Tagung der mittleren Führungsebene der Pflege statt. Rund 200 Stationsleitungen folgten der Einladung von Eveline Brandstätter, MSc, Direktorin für Pflege in der KAGES. Mit über 9.000 Mitarbeitern ist die Pflege der größte Bereich der KAGES und ein entscheidender Faktor bei der Umsetzung der Strategie 2030.

Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr.h.c. Gerhard Stark und Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA stimmten das Publikum auf die einzelnen Dimensionen der Strategie 2030 und die Entwicklung des Unternehmens KAGES für die nahe Zukunft ein. Die Botschaft an die Anwesenden war unter anderem deren Bedeutung als Führungskräfte bei Veränderungen mitzuwirken – „den Wandel miteinander schaffen!“ Eine herzliche Begrüßung erfolgte auch durch Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl, der ebenfalls die Kraft des gemeinsamen Handelns für die steirischen Patienten hervorhob. Die Veranstaltung bot Raum für Austausch zwischen den verschiedenen Standorten und Fachbereichen und behandelte aktuelle Entwicklungen. Passend zu den fünf Dimensionen wurden jeweils Best-Practice-Beispiele vorgestellt, wie etwa Prozessoptimierungen im Bereich Herzkatheter oder die erfolgreich gestartete Pflegelehre im Bereich „Innovation und Entwicklung im Sozial- und Gesundheitsbe-



© KAGES / Schaffelhofer

Präsentation „Teamergency“.

reich“. Am Ende der Veranstaltung begeisterte Extremsportler Christoph Strasser mit seiner Keynote über Motivation, Vertrauen und die Kraft eines starken Teams. Seine Erfahrungen mit Erfolg und Rückschlägen und die Sicht auf den Mensch Christoph Strasser hat sehr beeindruckt. Bei weiteren guten Gesprächen fand ein gelungener Tag seinen Ausklang. ■

Eveline Brandstätter, MSc
Direktorin für Pflege
Zentraldirektion
eveline.brandstaetter@kages.at

KAGes Nursing Summer School®

Fünftägiges Programm für zukünftige Berufseinsteiger in der Pflege



Die KAGes Nursing Summer School® wurde in diesem Jahr in Kooperation mit dem Department Gesundheitsstudien der FH Joanneum Graz vom 26. bis 30. August 2024 im Facharztzentrum Hörgas erstmals durchgeführt. Das praxisorientierte, fünftägige Programm richtete sich an Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege an Fachhochschulen sowie an Pflegefach- und Pflegeassistenten in verkürzter Ausbildung zur DGKP. Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmern umfassende Einblicke in die unterschiedlichen Wirkungsbereiche und Spezialisierungen in der Pflege zu ermöglichen. Neben der Steigerung der Sicherheit bei Notfällen aller Altersgruppen wurde besonderer Wert auf praktisches Fehlermanagement und Teamarbeit gelegt. Praxisnahe Simulationen und interaktive Trainingsmodule trugen zur Stärkung der Handlungssicherheit in kritischen Situationen bei. Ein Highlight des Programms war der ERC Immediate Life Support Kurs (ILS) sowie der erstmals in Österreich angebotene ERC Paediatric Basic Life Support (PBLIS) Kurs. Neben



diesen wertvollen Lerninhalten bot die KAGes Nursing Summer School® auch eine Plattform zur Vorstellung der KAGes als attraktive Arbeitgeberin und zum Kennenlernen der vielfältigen Berufsfelder in der Pflege. Besonders unterstrichen wurde dies durch den KAGes Vorstandsvorsitzenden Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark, sowie durch die Direktorin für Pflege Eveline Brandstätter, MSc, und den Direktor für Personal und Recht Mag.

Thomas Bredenfeldt, MSc. Interessierte können sich ab Dezember 2024 unter pfllege.kages-summer-school.at für das kommende Kursjahr bewerben. ■



Tamara Johne, BSc BA MA MA
Peter Roschitz, MSc
Direktion Pflege
Mag. Alfred Meißl
Direktion Personal und Recht
summer-school.pfllege@kages.at

MTD-Führungskräftetagung 2024

Zukunft gemeinsam gestalten

"Zukunft gemeinsam gestalten" lautete der Themenschwerpunkt der diesjährigen Führungskräftetagung der medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe (MTD-Berufe) am 25.09.2024 im Bildungshaus Schloss St. Martin. Um zu gestalten, muss man wissen, wo man steht. Daher startete das Programm mit den Ergebnissen einer anonymen Umfrage als „Blitzlichter und Highlights“ und „Worauf wir stolz sind“ als gemeinsame Meilensteine umgesetzter MTD-Themen seit 2022.

Fachimpulse zu den Themen „Die 20 Eigenschaften von hochwirksamen Teams“ und „Ich als effektive Führungskraft“ von Dr. Jörg Schweiger, sowie ein Impulsreferat von Dir. Dr. Johannes Koinig zum Thema „Den Wandel miteinander schaffen“ (KAGes-Strategie 2030), haben allen Führungskräften aus dem Bereich der medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe Perspektiven, Tools, aber auch Daten und Fakten mitgegeben, um gut gerüstet ge-



meinsam die Zukunft gestalten zu können. In drei Workshops (World Cafés) erarbeiteten die Führungskräfte in interprofessionellen Kleingruppen aus Biomedizinischer Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Orthoptik, Physiotherapie und Radiologietechnologie viele spannende, innovative und auch couragierte Umsetzungsvorschläge zur Gestaltung der Zukunft. Die Präsentation der Entwicklung

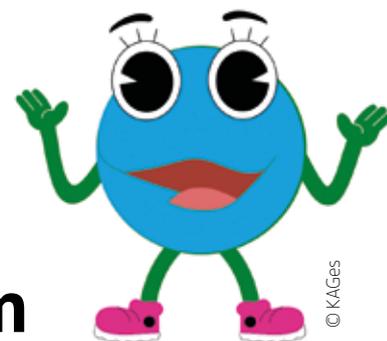
des MTD-Bereichs in den letzten 18 Jahren bildete, als Überraschung für Barbara Bäck, MBA, einen gelungenen Abschluss der Tagung. Mit diesem Rückblick wurde ihr Wirken und Bewirken, hochprofessionell im Detail und immer mit viel Humor, als MTD-Koordinatorin in der KAGes Zentralkoordination gewürdigt. MTD-Mitglieder: Bereit nicht nur den Wandel zu schaffen, sondern die Zukunft zu gestalten. ■



Die drei B's: **Bedürfnis, Beobachtung, Bitte.**

Bewusste Kommunikation im Team

Wie Selbst- und Teamreflexion klare und wertschätzende Kommunikation fördert



© KAGes

Kennst du das? Ob im Büro oder zu Hause – manchmal hast du das Gefühl, du musst etwas tausend Mal sagen, bevor es endlich bei deinem Gegenüber ankommt? Puh, das kann frustrierend sein! Aber keine Panik, es gibt eine Lösung: Unser eLearning Modul „Bewusst kommunizieren – Kooperationsbereitschaft für meine Anliegen und Bitten erhöhen“ zeigt dir, wie du deine Botschaften so überbringst, dass sie sofort verstanden und ernst genommen werden. Wie das geht?

Hier ein paar Tipps von mir:

- Kommunikation vorbereiten: Denke an die drei B's: Beobachtung, Bedürfnis und Bitte.
- Sachlich bleiben: Neutrale Beobachtungen helfen Missverständnisse zu vermeiden.
- Klar und deutlich: Formuliere deine Bedürfnisse und Bitten präzise – so erhöhst du die Chancen auf Zustimmung!

Und weil Reflexion der Schlüssel zum Erfolg ist, bietet dir das Modul nicht nur Wissen, sondern auch Arbeitsblätter um deine Kommunikation mal so richtig unter die Lupe zu nehmen. Ob alleine oder in deinem Team – Reflexion ist angesagt!

Selbstreflexion:

Überleg mal, in welchen Situationen du vielleicht noch bewusster kommunizieren könntest. Schreibe deine drei B's auf und freu dich auf die nächste Gelegenheit sie anzuwenden. Du wirst überrascht sein, wie gut das klappt!

Teamreflexion:

Wie läuft die Kommunikation bei euch im Team? Wann klappt es besonders gut und was macht ihr da unbewusst richtig? Und wie könntet ihr euch in schwierigen Situationen anders verhalten?

Zusammen findet ihr Lösungen und verbessert euer Miteinander!

So sorgen wir dafür, dass unsere Kommunikation nicht nur klarer, sondern auch wertschätzender wird. Denn mal ehrlich: Wer wünscht sich das nicht? Das Modul „Bewusst kommunizieren“ mit allen Arbeitsblättern findest du im Online-Bildungskalender in deinem „Meins“ (Intranet).

In diesem Sinne, viel Spaß beim Ausprobieren!

Eure Klara – Kommunikationsexpertin und Freundin der klaren Worte. ■

**Zentraldirektion
Direktion Personal und Recht
Fachabteilung Personalentwicklung
sagsklara@kages.at**

„Mein Leben in der KAGes“

Individuelle Unterstützung in jeder Lebenslage

Die KAGes bietet ihren Mitarbeitern mehr als nur einen Arbeitsplatz – sie schafft ein berufliches Zuhause. Mit der Initiative „Mein Leben in der KAGes“ wird ein Zeichen gesetzt für eine Arbeitsumgebung, die sowohl die berufliche Entwicklung als auch das persönliche Wohl aller Mitarbeiter fördert und stärkt – ganz im Einklang mit der Strategie 2030. „Mein Leben in der KAGes“ bietet umfangreiche Angebote in acht unterschiedlichen Kategorien: „Meine Verpflegung“, „Mein Team“, „Meine Gesundheit und Fitness“, „Mein Kind in besten Händen“, „Mein Weg zur Arbeit“, „Meine Wohnmöglichkeiten“, „Meine Unterstützung in jeder Lebenslage“ und „Meine Servicehighlights“. Besonders hervorzuheben sind die Maßnahmen zur Förderung der nachhaltigen Mobilität: Mit dem Klimaticket, Jobrad-Möglichkeiten und E-Mobilitätsangeboten unterstützt die KAGes emissionsfreie Pendeloptionen und setzt ein klares Zeichen für den Umweltschutz. Um sicherzustellen, dass alle Mitarbeiter jederzeit und umfassend informiert sind, sind die



© Conny Leitgeb photography

Angebote übersichtlich im Intranet unter dem Menüpunkt „Über uns“ zusammengefasst und werden laufend erweitert, inklusive Links zu den jeweiligen Formularen und Kontaktpersonen. Ab dem neuen Jahr liegen außerdem an allen Standorten individuelle Booklets auf, die alle KAGes-Einrichtungen – von den LKH und LPZ über

die Zentraldirektion bis zu den Instituten – erreichen. Diese Booklets sind eine ideale Ergänzung zu den Online-Informationen und werden durch ansprechende Inhalte und Videos auf unseren Social-Media-Kanälen bereichert. So kann sich jeder leicht über die Vielzahl an individuellen Unterstützungsangeboten informieren. ■

PRIVATE-BANKING-KUND:INNEN PROFITIEREN VON KOMPETENTER BERATUNG MIT MEHRWERT

NEUE DYNAMIK AM FINANZMARKT

Veränderungen auf dem Markt wirken sich auch auf das gehobene Vermögensmanagement im Private-Banking-Segment aus. Speziell für die Ansprüche von Ärzt:innen und anderen freiberuflichen Leistungsträger:innen bietet die Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark vielversprechende neue Anlagemöglichkeiten..

Die Rahmenbedingungen für Anleger:innen befinden sich in einem steten Wandel, denn Veränderungen auf dem Markt und im wirtschaftlichen Umfeld wirken sich natürlich auch auf das Vermögensmanagement aus. Umso mehr bewährt sich der Betreuungsansatz der Raiffeisen-Landesbank Steiermark für Private-Banking-Kund:innen. Von diesem Angebot profitieren Ärzt:innen genauso wie Rechtsanwält:innen, Architekt:innen, Notar:innen und viele weitere "Freie Berufe". Im Vordergrund steht dabei vor allem die langfristige persönliche Beziehung - die kompetenten Raiffeisen-Expert:innen begleiten ihre Kund:innen oft schon vom Studium an durch die Karriere und entwickeln dabei jeweils die passenden Lösungsansätze. „Für uns geht es nicht allein darum, Geld möglichst gewinnbringend anzulegen, sondern die Kundensituation ganzheitlich zu beurteilen“, erklärt RLB-Private-Banking-Leiter Johannes Tschemmerneegg. "Je nach Lebenssituation kann das etwa ein individuelles Kontomodell oder eine maßgeschneiderte Finanzierungslösung bedeuten. Wir unterstützen aber auch bei der Praxisgründung, was von der Standortanalyse bis zum Investitionsplaner reichen kann."

VIELVERSPRECHENDE MÖGLICHKEITEN

Im Wertpapierbereich geht Raiffeisen Steiermark derzeit mit neuen, attraktiven



Private-Banking-Leiter
Johannes Tschemmerneegg



© Shutterstock

Veranlagungsprodukten auf den Markt, gefragt sind vor allem Zertifikate und Green Bonds. Wegen der großen Dynamik am Finanzmarkt empfiehlt sich jedoch eine fundierte Beratung: "Um die richtige Strategie zu finden, sind Kompetenz und Erfahrung wesentlich. Private Banking sehen wir als ‚Königsdziplinen der Bankdienstleistungen‘. Deshalb bieten wir unseren Kund:innen direkt im Haus eine Servicefülle, die weit über das branchenübliche Angebot hinausreicht", erklärt Tschemmerneegg. Er und sein Team definieren Kundennähe überhaupt sehr proaktiv: Abseits vom kurzfristigen Tagesgeschehen werden auf Basis tourlicher Checks Empfehlungen ausgesprochen, die auch zu den mittel- bis langfristigen Kund:innenzielen und -plänen passen.

Auch wenn es um Fragen zum Immobilienmarkt, zu Start-ups, Digitalisierung oder rund ums Leasing geht, der Zugang zu den jeweiligen Raiffeisen-Kompetenz-Centern ist jederzeit gegeben und die persönliche Beraterin oder der persönliche

Berater steht als Ansprechpartner:in und Kontaktperson zur Verfügung. Dadurch können nicht nur viele für das gehobene Vermögensmanagement relevante Punkte auf kurzem Weg geklärt werden, auch alles rund um den klassischen Geldalltag lässt sich rasch und ohne zusätzlichen Aufwand erledigen.

ATTRAKTIVER MEHRWERT

Freiberuflich erfolgreiche Menschen beschäftigen sich oft auch intensiv mit Kunst und Kultur. Auch in diesem Umfeld bietet das Private Banking der RLB Steiermark einen attraktiven Mehrwert: Die Expert:innen behalten die individuellen Ziele von Sammler:innen im Auge, vernetzen sie mit Kreativen und laden kulturinteressierte Kund:innen regelmäßig zu exklusiven Events ein. Inhaltlich spannt sich der Bogen dieser Veranstaltungen von erlesenen Konzerten bis zu spezifischen Informationsveranstaltungen zu aktuellen Finanzthemen. ■

RLB-KOMPETENZ IM PRIVATE BANKING

- Praxisgründung oder -übernahme
- Vermögensaufbau und -beratung
- Steueroptimierte Veranlagung
- Depoanalyse
- Finanzierungslösungen
- Praxisübergabe
- Cash-Management

Private Banking
Radetzkystraße 15, 8010 Graz
Tel. 0316 8036 5083
www.privatebanking-rlb.at
team.privatebanking@rlbstmk.at

Private Banking
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark



Veranlagungen in Finanzinstrumente können mit erheblichen Verlusten verbunden sein. Es handelt sich um keine Anlageberatung oder Produktempfehlung.

Preise und Auszeichnungen

Doppelsieg für KAGes und Med Uni Graz Wettkampfteam

Im Rahmen des Kongresses der European Society for Emergency Medicine (EUSEM) vom 16.-18. Oktober 2024, mit über 3500 Teilnehmenden, fand der prestigereiche „David Williams Euro Sim Cup“ statt. Dort bewies das multiprofessionelle Team mit Dr. Bernhard Kowalski, Dr. Nikolaus Schneider, Elena Noé, Carola Tamm und Jakob Laumer in komplexen Notfallszenarien unter starkem Zeitdruck sein Können und setzte sich gegen zwölf Teams aus ganz Europa durch. Im Finale stellte ein Massenansturm von Verletzten nach einem Heiß-

luftballonabsturz mit über 15 Patienten die anspruchsvollste Herausforderung dar. Das Team erzielte auch beim Paramedic Cup den 1. und 2. Platz, wobei der Fokus hierbei auf der präklinischen Versorgung von Patienten lag. Den ersten Platz belegten Carola Tamm und Elena Noé, dicht gefolgt von Dr. Bernhard Kowalski und Jakob Laumer, die sich Silber sicherten. Darüber hinaus bot der Kongress den Teams eine einzigartige Gelegenheit, sich international zu vernetzen und neue Impulse für die tägliche Patientenversorgung zu gewinnen. ■



Erfolgreiches Wettkampfteam.

© KAGes

KAGes-Häuser für vorbildlichen Umgang mit Lebensmitteln ausgezeichnet

Im Rahmen der jährlichen Festveranstaltung der Initiative United Against Waste zum Aktionstag gegen Lebensmittelverschwendung am 29. September wurden im Festsaal des LKH Graz II im Beisein von Landesrätin Simone Schmiedtbauer Häuser der KAGes ausgezeichnet. Das LKH Graz II und das LKH-Universitätsklinikum Graz wurden zudem als Best-Practice-Beispiel präsentiert.

Vergleichbare Daten

Die KAGes hat sich zum Ziel gesetzt, durch diverse Maßnahmen dafür zu sorgen, dass möglichst wenig Essensreste von den Tellern der Patienten und Mitarbeiter zu entsorgen sind. Verschiedene Portionsgrößen, abwählbare Menü-Bestandteile und die bestmögliche Zubereitung der Speisen sollen dafür sorgen, dass nur wenig Essen im Müll landet. Die Kooperation mit der Organisation United Against Waste ermöglicht es, die Fortschritte bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen auf einer soliden Datenbasis mitzuverfolgen. Wurde im Jahr 2022 von den zubereiteten Speisen



Festveranstaltung der Initiative United Against Waste im LKH Graz II.

noch gut ein Drittel entsorgt, lautet das Ziel für heuer maximal 23 Prozent Lebensmittelverwurf, alle Häuser zusammengerechnet. Einzelne liegen da bereits deutlich besser. „Die Voraussetzungen, insbesondere die Art der Patienten, die Größe des Hauses und die Form der Speisenzubereitung – also Frischküche oder Cook & Chill – sind an den einzelnen Standorten sehr unterschiedlich, daher wurde auch für jedes Haus ein eigenes Etappenziel definiert“,

erläutert KAGes-Umweltkoordinator DI Rudolf Elsenwenger.

Alle gemeinsam verfolgen das Ziel, so sorgsam wie möglich mit Lebensmitteln umzugehen. ■

DI Rudolf Elsenwenger
Direktion Technik und IT
Zentrale Umwelt- und Klimaschutz-
koordination
rudolf.elsenwenger@kages.at

© United Against Waste/LKH Graz II

LKH Graz II als „Klimafreundliche Gesundheitseinrichtung“ ausgezeichnet

Das LKH Graz II wurde am 23. Oktober 2024 mit dem Best-Practice-Award „Klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen“ in der Kategorie „Grünräume“ ausgezeichnet.

Der Umweltpreis, überreicht von Bundesminister Johannes Rauch, würdigt das innovative Projekt zur Entseigerung und Renaturierung urbaner Flächen. Auf dem Gelände entstand ein 3.000 m² großer „Zukunftswald“ mit hitzeresistenten Baum-



© Monika Fellner

arten, Nistkästen und Wildsträucherhecken. Das Projekt fördert den Klimaschutz, verbessert das Mikroklima und schafft Lebensräume für Tiere. Zudem bietet es Patienten und Mitarbeitern Erholung und unterstützt die psychische Gesundheit. Betriebsdirektor Bernhard Haas, MBA betonte die Bedeutung des Projekts für eine nachhaltige Zukunft und die Verbindung von Klimaschutz und Gesundheitsförderung. ■

Palliativkonsiliardienst

Beratung und Unterstützung in der letzten Lebensphase

Der Palliativkonsiliardienst (PKD) unterstützt und berät die Behandlungsteams auf den Stationen und in den Ambulanzen bei der Betreuung von Patienten in komplexen Situationen. Der Fokus liegt in der bestmöglichen Linderung der vielfältigen Symptome unheilbar Kranker und Sterbender im Krankenhaus. Das multiprofessionelle Team setzt sich aus Medizin, Pflege und Sozialarbeit zusammen.

Dr. Daniela Jahn-Kuch, MSc ist als Oberärztin an der Universitären Palliativmedizinischen Einrichtung in Graz tätig. „Meist werden wir von Kollegen dann angefordert, wenn deren Patienten weit fortgeschritten erkrankt sind und schwer leiden. Mit unserer Erfahrung in der Symptomkontrolle können wir nicht nur akut Leid lindern, sondern auch vorausschauend planen.“

Elke Schaffer, MSc (Standort Knittelfeld) und Vanessa Kevric, BA (Standort Rottenmann) sind als Sozialarbeiterinnen im PKD tätig. Sie erzählen: „Zudem organisieren wir unter Einbeziehung der Patienten, sowie deren An- und Zugehörigen eine koordinierte Entlassung mit adäquater Weiterversorgung. Wir sind die Schnittstelle zwischen den Primärstationen, der Palliativstation und dem Mobilem Palliativteam.“

Wie komme ich zu einem Palliativkonsil?

Der Palliativkonsiliardienst wird auf Anfrage durch betreuende Ärzte und DGKP mit einer definierten Fragestellung im Krankenhaus tätig. Das Team des PKD ist organisatorisch an eine Palliativstation oder ein Mobiles Palliativteam angebunden.

Wie arbeitet ein Palliativkonsiliardienst?

Der Palliativkonsiliardienst kommt auf die Station, bespricht sich mit den behandelnden Ärzten und Pflegefachkräften, liest sich in die Krankenakte ein und besucht dann die Patienten. Danach wird in Abstimmung mit den



Palli-Treff 2024.

Patienten und bestmöglich auch mit den Angehörigen ein Behandlungsvorschlag erstellt. Der Palliativkonsiliardienst unterstützt bei:

- medizinischen und pflegerischen Fragen (z.B. individuelle Therapie bei Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Angst)
- psychosozialen Belastungen und sozialrechtlichen Fragestellungen (z.B. Pflegegeld, Familienhospizkarenz, Erstellen einer Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht)
- ethischen Fragestellungen (z.B. künstliche Ernährung am Lebensende)
- Entscheidungsprozessen (z.B. Therapiezieländerung)
- der Organisation der Betreuung außerhalb des Krankenhauses
- am Lebensende, bei der Sterbebegleitung und der Trauerarbeit.

Für die Tätigkeit des Palliativkonsiliardienstes werden den Patienten keine Kosten verrechnet ■

Dr. Andreas Köck, MBA
Leiter Koordination Hospiz- /
und Palliativbetreuung und
integrierte Versorgung
andreas.koeck@kages.at

Palli-Treff 2024

Alljährlich findet ein trägerübergreifendes Treffen aller steirischen Hospiz- und Palliativeinrichtungen statt. Der Palli-Treff dient dem Austausch, der Diskussion aktueller Themen und der Vernetzung der Mitarbeiter, die haupt- und ehrenamtlich tätig sind. Das diesjährige Treffen wurde von der Kunstuniversität Graz mit einem Fortbildungsteil bereichert. Unter dem Titel „Endlich klingen“ wurde die Musiktherapie und künstlerische Interventionen im Palliativbereich allen Teilnehmern nähergebracht. Musiktherapie ist als Therapieform wissenschaftlich anerkannt und etabliert sich zunehmend im Hospiz- und Palliativbereich. Neben der Verbesserung der Lebensqualität bietet die Musiktherapie einen nonverbalen Zugang zum psychischen Geschehen, insbesondere in der Lebensphase vor dem Tod, und eröffnet Räume des kreativen Ausdrucks.

Der Verein MusiCare setzt all das in die Praxis um – wie zum Beispiel mit einem Projekt am LKH-Univ. Klinikum Graz. Ein Trio spielt für Patienten und weitere Anwesende auf die Wünsche und Erzählungen der Kranken abgestimmte Stücke von Jazz über Klassik bis Pop- und Volksmusik.

FAKTENBOX

- Ein PKD-Team besteht aus speziell qualifizierten Ärzten, Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sowie Sozialarbeitern.
- 10 Teams betreuen KAGes und Non-KAGes Häuser.
- 2023 führten sie insgesamt 1.990 Palliativkonsile bei Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen durch.
- Ein Palliativkonsil kann über openMEDOCS angefordert werden.
- Die Stärke des PKD liegt in der Multiprofessionalität.



Wussten Sie, dass...

Erfolgreiches erstes Jahr

Station für Remobilisation und Nachsorge (RNS) am Standort Bad Radkersburg



© KAGes / Ranz

**v.l.n.r. Pflegedirektor Stv.,
PL DGKP Thomas Singer MSc,
Stationsleitung DGKP Verena
Schittegg, DGKP Anna Möstl,
DGKP Marko Krizman,
Physiotherapeutinnen Nicole Urdl,
Sylvia Pfleger-Kleibenzettl und
Barbara Engel.**

Die Station für Remobilisation und Nachsorge (RNS) am Standort Bad Radkersburg feiert ihr einjähriges Bestehen und blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Im November 2022 wurde die bettenführende Abteilung für Innere Medizin in eine Ambulanz und dislozierte Tagesklinik umgewandelt. Schon damals versicherten die KAGes-Verantwortlichen, dass der Standort Bad Radkersburg nicht nur in keiner Weise bedroht sei, sondern es für Patienten zu einer Angebotserweiterung kommen werde. Nur ein Jahr später, am 4. September 2023, wurde die neue Station für RNS eröffnet. Seit der Eröffnung hat die Einrichtung unzähligen Patienten geholfen, nach schweren Erkrankungen oder Operationen ihre Selbstständigkeit wiederzuerlangen und erfolgreich in den Alltag zurückzukehren.

Mehr als 300 Patienten behandelt

„Die RNS-Station, die speziell für die Nachsorge von Menschen mit Einschränkung des Bewegungsapparates nach orthopädischen Eingriffen, internistischen und neurologischen Erkrankungen mit entsprechend verlängernder Rekonvaleszenzzeit, eingerichtet wurde, konnte im vergangenen Jahr über 300 Patienten erfolgreich betreuen und in guten psychischen sowie physischen Zustand nach Hause entlassen. Das interdisziplinäre Team aus Ärzten, Pflegekräften und Physiotherapeuten bietet individuell angepasste Rehabilitationsprogramme, um die Genesung der Patienten

bestmöglich zu unterstützen“, berichtet OA Dr. Johannes Eisner.

„Unser Ziel ist es, die Mobilität und Lebensqualität der Menschen wiederherzustellen, die nach einem Krankenhausaufenthalt noch Unterstützung benötigen“, erklärt Stationsleiterin DGKP Verena Schittegg. „Wir sind stolz darauf, dass wir bereits so vielen Menschen helfen konnten, ihre Selbstständigkeit zurückzugewinnen.“

Das Konzept der RNS basiert auf einer ganzheitlichen Betreuung, bei der neben der körperlichen Genesung auch psychologische Unterstützung und soziale Beratung im Fokus stehen. Viele Rückmeldungen von Patienten berichten von den positiven Effekten der Therapie und dem engagierten Einsatz des gesamten Teams.

Persönliche Erfolgsgeschichten

„Nach meinem Wirbelbruch fiel es mir anfangs sehr schwer, wieder auf die Beine zu kommen. Doch bereits nach einer Woche Physiotherapie merke ich deutliche Fortschritte“, erzählt eine Patientin der RNS-Station. „Durch die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Teams habe ich mich von Anfang an gut aufgehoben und unterstützt gefühlt.“

Diese persönlichen Erfolgsgeschichten zeigen den Wert und die Bedeutung der Remobilisationsstation in der modernen Nachsorge am Standort Bad Radkersburg.

Blick in die Zukunft

Die Station für Remobilisation und Nachsorge wird auch weiterhin auf individuelle Betreuung und patientenzentrierte Rehabilitation setzen. „Wir freuen uns auf die kommenden Jahre und sind bestrebt, unser Angebot stetig zu verbessern, um noch mehr Patienten eine erfolgreiche Nachsorge zu ermöglichen“, so Stellvertreter der Pflegedirektor, PL DGKP Thomas Singer, MSc.

Über die RNS-Station

Die bettenführende Station für Remobilisation und Nachsorge (RNS) wurde am 4. September 2023 eröffnet und ist eine spezialisierte Einrichtung zur Unterstützung von Patienten nach akuten medizinischen Behandlungen. Ziel der Station ist es, durch ein umfassendes Rehabilitationsprogramm, innerhalb von 28 Tagen, die Mobilität und Lebensqualität der Patienten zu verbessern und ihnen den Weg zurück in den Alltag zu erleichtern. ■

OA Dr. Johannes Eisner
LKH Südsteiermark
johannes.eisner@kages.at

Neue RNS-Einheit

Eröffnung am Standort Knittelfeld

Im Rahmen des Strukturplans „Versorgung optimieren – Personal entlasten“ wurde heuer die Umsetzung von insgesamt acht RNS-Betten am LKH Murtal, Standort Knittelfeld beschlossen, von denen nun im ersten Schritt vier im September 2024 eröffnet wurden. Die Einheit für Remobilisation und Nachsorge (RNS) dient als Überbrückungshilfe für die geplante, fortführende Pflege in Langzeiteinrichtungen, der Herstellung der Rehabilitationsfähigkeit sowie der selbständigen Lebensführung der Patienten nach der Akutbehandlung im Krankenhaus. „Wir freuen uns, dass wir am Standort Knittelfeld eine Einheit



LKH Murtal, Standort Knittelfeld.

für Remobilisation und Nachsorge etablieren konnten. Mit den vier neu geschaffenen RNS-Betten können Patienten der Abteilungen für Innere Medizin und Neurologie, die

keine weitere Akutversorgung benötigen und auf eine Weiterversorgung im extramuralen Bereich warten, kurzzeitig gepflegt und therapiert werden. Die RNS stellt einen lückenlosen Übergang von der stationären zur extramuralen Betreuung unserer Patienten sicher. Darüber hinaus entlastet sie den Bereich der Akutversorgung und damit auch unsere Mitarbeiter“, so der Pflegedirektor des LKH Murtal, Harald Tockner, MBA. ■

LKH Murtal
direktion.mut@kages.at

Helfende Pfoten

Assistenzhündin May unterstützte Patientin am LKH Murtal, Standort Stolzalpe

Tiere sind zwar im Krankenhaus grundsätzlich nicht erlaubt, allerdings dürfen laut Gesetz Assistenzhunde ihre Halter fast überallhin begleiten – auch in Krankenhäuser, Arztpraxen oder Supermärkte. Assistenzhündin May ist eine dieser besonderen tierischen Begleiter. Sie ist – wie alle Assistenzhunde – ein speziell ausgebildetes und geprüftes Tier, das Menschen mit Behinderung im Alltag unterstützt, indem sie behinderungsbedingte Defizite ausgleicht und ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Die bekannteste und wohl auch älteste Gruppe sind die sogenannten Blindenführhunde.

Am LKH Murtal unterstützte May ihre Halterin während eines stationären Aufenthaltes, der aufgrund einer Operation notwendig war. Über acht Tage verbrachte die Assistenzhündin mit der Patientin an der orthopädischen Abteilung am Standort Stolzalpe und half ihrer Halterin bei der Bewältigung alltäglicher Aufgaben. Dazu gehörten beispielsweise das Aufheben von Gegenständen, das Öffnen von Türen oder das Tragen von Utensilien in einer Hundepacktasche. Aber auch komplexere Aufgaben, wie das Öffnen von Schienenverschlüssen oder das Ausziehen und Übergeben von Socken, gehö-

ren zu Mays Fähigkeiten. Assistenzhündin May bewies am Standort Stolzalpe, wie wichtig und hilfreich diese Tiere im Leben von Menschen mit Behinderung sind. Sie ermöglichen nicht nur mehr Unabhängigkeit, sondern sorgen auch für ein Stück Normalität und Sicherheit – selbst in schwierigen Situationen wie einem Krankenhausaufenthalt. ■

LKH Murtal
direktion.mut@kages.at


 Wussten Sie, dass...

FAKTENBOX

- Um die Verwechslungsgefahr zwischen ausgebildeten Assistenzhunden und Haustieren, vor allem an Orten, wo man Hunde nicht erwarten würde, zu verringern, werden Assistenzhunde im Einsatz grundsätzlich durch ihre Kenndecke, ihr Halstuch oder im Falle eines Blindenführhundes durch ihren Führbügel, die alle das markenrechtlich geschützte Logo „Assistenzhund“ tragen, eindeutig gekennzeichnet.
- Assistenzhunde werden auf ihre gesundheitliche Eignung hin untersucht, regelmäßig geimpft und entwurmt.
- Der Assistenzhund wird in den Behindertenpass des Halters eingetragen. So können sich andere Menschen, wie auch Krankenanstalten sicher sein, dass nur geprüfte Assistenzhunde in Bereiche, wo Hunde nicht erlaubt sind, mitgenommen werden können.
- Neben Assistenzhunden dürfen unter gewissen Voraussetzungen auch Therapiebegleithunde Spitäler betreten.
- In Österreich sind aktuell 443 staatlich zertifizierte Assistenzhunde für Menschen mit Behinderung im Einsatz

(Stand 12.8.2024, Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien).



© Claudia Stix

Kooperation Pädiatrie - Anästhesie

Innovatives Modell am LKH Hochsteiermark



© LKH Hochsteiermark

v.l.: Prim. Dr. M. Luidold, Dr. L. Schichl, Dr. S. Azizbaig Mohajer, Prim. Univ.-Prof. Dr. R. Kerbl.

Die Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde am LKH Hochsteiermark erfreut sich bei Assistenzärzten großer Beliebtheit. Die Anzahl der Bewerbungen übersteigt die verfügbaren Planstellen der Abteilung. Die beiden Abteilungsvorstände, Prim. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Kerbl von der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde sowie Prim. Dr. Markus Luidold von der Abteilung für Intensivmedizin und Anästhesie, haben ein neuartiges Konzept für die Einteilung von Ausbildungsstellen entwickelt. Das Modell sieht vor, dass Interessenten für das Fach Kinder- und Jugendheilkunde als „Zwischenschritt“ ein Jahr lang das Team der Anästhesie unterstützen.

Der Vorstand der Kinder- und Jugendabteilung sieht darin einen mehrfachen Nutzen:

I. Das Team der Anästhesie erhält zusätzliche Ärzte.

2. Der „Umweg“ wird vermutlich nur von sehr engagierten Kollegen in Kauf genommen und stellt somit eine „positive Selektion“ dar.
3. Die jungen Kollegen erlernen an der Abteilung für Anästhesie vieles, was sie später in ihrer pädiatrischen Tätigkeit gut „brauchen“ können, u.a. Notfallmedizin und intensivmedizinische Fertigkeiten.
4. Die „Rotation“ verbessert langfristig die Kooperation der beiden Abteilungen.
5. Die jungen Kollegen können verlässlich abschätzen, ab welchem Zeitpunkt sie in die Pädiatrie „umsteigen“ können.

Kerbl und Luidold sind sich einig: „Sollte ein Kollege nach diesem Jahr an der Anästhesie verbleiben wollen, betrachten wir das nicht als Verlust für die Pädiatrie, sondern als langfristigen Gewinn für die Anästhesie.“

Im Juli und August 2024 haben die ersten beiden jungen Kollegen, Dr. Soraya Azizbaig Mo-

hajer und Dr. Laurin Schichl, diesen Weg eingeschlagen. Beide sind sich einig: „Das ist keine verlorene Zeit, sondern zusätzliche wertvolle Ausbildung, die uns ein Leben lang nützen kann. Und es ist auch ein gutes Gefühl, dem Team der Anästhesie und damit den Patienten in einer schwierigen Situation helfen zu können“.

Auch der Vorstand der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben, Prim. Dr. Markus Luidold, betont die Patientenwirksamkeit dieser Kooperation: „Es ist allemal besser, eine freie Planstelle für ein Jahr mit hoch motivierten jungen Kollegen zu besetzen, als diese langfristig unbesetzt zu lassen. Die jetzt schon bei uns tätigen beiden Kollegen beweisen, dass es funktioniert.“ ■

LKH Hochsteiermark
kommunikation.hst@kages.at

Wir können voneinander lernen!

Wir sind durch unsere tägliche Arbeit in den steirischen LKH reich an Erfahrungen. Kreative und erfolgreiche Beispiele für unsere hochwertige und sichere Patientenversorgung können Anregung für andere sein. Wir möchten in G'sund Ihre Beispiele patientenorientierter Abläufe und Ihre Erfahrungen veröffentlichen.

Schreiben Sie uns bitte: Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz oder an gsund@kages.at



© Adobe Stock

Ernährungswissenschaftlich

Immunstark im Winter

Richtige Ernährung stärkt die körpereigene Abwehr

Der Winter stellt unser Immunsystem vor besondere Herausforderungen: Kälte, weniger Sonnenlicht, trockene Heizungsluft und der vermehrte Aufenthalt in geschlossenen Räumen fördern die Verbreitung von Erkältungen und grippalen Infekten. Umso wichtiger ist es, unser Immunsystem zu stärken und unseren Körper optimal mit Nährstoffen zu versorgen. Ein wesentlicher Faktor für eine starke Abwehr ist eine Ernährung, die uns von innen wärmt, unser Vitamin-Depot auffüllt und wertvolle Superfoods enthält.

Tipp #1: Wärmende Speisen – wohltuend für Körper und Seele

Wärmende Speisen sind im Winter besonders wohltuend, da sie nicht nur den Körper von innen „aufheizen“, sondern auch die Verdauung anregen und das Immunsystem stärken. In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) wird davon ausgegangen, dass wärmende Lebensmittel den „inneren Ofen“ entfachen und somit die Abwehrkräfte stärken. Nachfolgend einige Beispiele für wärmende Speisen und Zutaten, die besonders für kalte Monate geeignet sind:

- Suppen und Eintöpfe sind im Winter ideale Mahlzeiten, die warm und reich an Nährstoffen sind. Empfehlenswert sind z.B. Hühnersuppe, Linseneintopf oder Kürbissuppe.
- Wurzelgemüse wie Karotten, Rote Rübe, Süßkartoffeln, Pastinaken und Sellerie haben eine erdende und wärmende Wirkung auf den Körper. Sie sind reich an Vitaminen,

Mineralstoffen und sekundären Pflanzenstoffen, die das Immunsystem stärken.

- Gewürze spielen in der kalten Jahreszeit eine besondere Rolle, da viele von ihnen eine wärmende Wirkung haben und gleichzeitig eine antibakterielle und antivirale Eigenschaft besitzen. Hierfür eignen sich in den Wintermonaten zum Beispiel Ingwer, Zimt, Kurkuma und Knoblauch.
- Warme Getränke sind neben wärmenden Speisen wohltuend und gesundheitsfördernd. Empfehlenswerte Beispiele sind hier zum Beispiel Ingwertee, Kurkuma-Latte (oder auch bekannt als „Goldene Milch“) und heiße Zitrone mit Honig.

Tipp #2: Ausreichende Vitaminversorgung: Nährstoffe für eine starke Abwehr

Vitamine spielen eine zentrale Rolle für das Immunsystem, da sie den Körper bei der Abwehr von Krankheitserregern unterstützen. In den Wintermonaten ist es besonders wichtig, auf eine ausreichende Versorgung mit folgenden Vitaminen zu achten:

- Vitamin C in Zitrusfrüchten (Orangen, Zitronen, Grapefruits), Paprika, Brokkoli, Sanddorn, Hagebutten
- Vitamin D in Fettfischen (Lachs, Hering, Makrele), Eigelb, Pilzen, angereicherten Lebensmitteln (z. B. pflanzliche Milchalternativen)
- Vitamin A in Karotten, Süßkartoffeln, Kürbis, Spinat und Leber

- Zink in Fleisch, Hülsenfrüchten, Nüssen und Vollkornprodukten
- Vitamin E in Nüssen, Samen, Pflanzenöle (z. B. Sonnenblumenöl, Olivenöl), grünem Blattgemüse

Tipp #3: Superfoods im Winter – kleine Nährstoffbomben für mehr Power

Superfoods sind Lebensmittel, die besonders reich an Nährstoffen und gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen sind. Im Winter gibt es eine Vielzahl von Superfoods, die uns dabei unterstützen, gesund zu bleiben und unser Immunsystem zu stärken. Empfehlenswerte Beispiele für Superfoods im Winter sind Ingwer, Kurkuma, Sanddorn, Hagebutte und Leinsamen.

Fazit: Winterlichte Ernährung für ein starkes Immunsystem

Der Winter stellt besondere Anforderungen an unser Immunsystem, doch mit der richtigen Ernährung können wir unseren Körper effektiv unterstützen. Durch die Kombination von wärmenden Speisen mit einer ausreichenden Vitaminversorgung und der gezielten Verwendung von Superfoods können Sie auch in den kalten Monaten gesund und vital bleiben. So sind Sie bestens gerüstet, um den Winter fit und immunstark zu überstehen. ■

Ihr Ernährungsmedizinischer Dienst
LKH-Univ. Klinikum Graz

Rezeptidee: Kürbis-Ingwer-Suppe mit Zimt und gerösteten Nüssen

Cremige Kürbissuppe aus Hokkaido ist ein echter Klassiker, der gerade in der kalten Jahreszeit gerne gekocht wird. Ingwer, Zimt und geröstete Nüssen geben dem Gericht das gewisse Extra. Ein Kürbisrezept für alle Fälle!

Zutaten für zwei Portionen

- 1 kleiner Hokkaido-Kürbis (ca. 1 kg)
- 1 große Zwiebel
- 3 Knoblauchzehen
- 2 EL frischer Ingwer (gerieben)
- 1-2 TL Zimt (nach Geschmack)
- 1 TL Kurkuma (optional)
- 750 ml Gemüsebrühe
- 200 ml Kokosmilch
- 1 EL Olivenöl
- Salz und Pfeffer nach Geschmack
- 1 Prise Muskatnuss
- 2 EL geröstete Walnüsse oder Mandeln (gehackt)
- Frische Petersilie oder Koriander zum Garnieren

Zubereitung

1. Kürbis waschen, halbieren und die Kerne entfernen. Den Kürbis in grobe Stücke schneiden.
2. Zwiebel und Knoblauch fein hacken. In einem großen Topf das Olivenöl erhitzen und Zwiebel und den Knoblauch bei mittlerer Hitze glasig anschwitzen.
3. Kürbis und den geriebenen Ingwer in den Topf geben und kurz mitdünsten, bis der Kürbis etwas weich wird.
4. Zimt, Kurkuma und eine Prise Muskatnuss hinzufügen. Alles gut umrühren, damit sich die Aromen verbinden.
5. Gemüsebrühe angießen und die Kürbisstücke darin bei mittlerer Hitze etwa 20 Minuten köcheln lassen, bis der Kürbis weich ist. Danach die Kokosmilch hinzufügen und alles kurz aufkochen.
6. Die Suppe mit einem Pürierstab glatt pürieren, bis sie eine cremige Konsistenz hat. Falls die Suppe zu dick ist, etwas mehr Brühe oder Wasser hinzufügen.
7. Mit Salz und Pfeffer nach Geschmack würzen.
8. Gehackte Walnüsse oder Mandeln in einer kleinen Pfanne ohne Fett leicht anrösten, bis sie duften.
9. Die Suppe in Schüsseln anrichten, mit den gerösteten Nüssen und frischer Petersilie oder Koriander garnieren.

STEUERTIPPS



MMag. Gerhard Hubner | Mag. Martin Allitsch | Mag. Daniel Hubner

VORSICHT BEI SONDERKLASSEGEBÜHREN!

Sonderklassegebühren stellen sich im Steuerrecht mitunter tückisch dar. Wir möchten Ihnen daher einen Überblick über die steuerliche Behandlung geben.

Werden an angestellte Ärzt:innen der KAGes Sonderklassegebühren ausbezahlt, handelt es sich um einen zusätzlichen Gehaltsbestandteil wofür Lohnsteuer abgeführt wird. Sonderklassegebühren lösen somit für KAGes-Ärzt:innen keine zusätzlichen Erklärungsspflichten gegenüber dem Finanzamt aus. Für eine steuerliche Optimierung kann allerdings eine freiwillige Arbeitnehmer:innenveranlagung durchgeführt werden.

Dieses Verfahren gilt jedoch NICHT für Bundesärzt:innen oder MUG-Ärzt:innen. Da weder Bundesärzt:innen noch MUG-Ärzt:innen in einem Dienstverhältnis zur KAGes stehen, gelten ausbezahlte Sonderklassegebühren an diese Ärzt:innengruppe als Gehaltszuzahlung von dritter Seite, welche unserer Erfahrung nach in den Gebührenverträgen verankert sind. Dieser Sonderfall führt dazu, dass bei Auszahlungen von Sonderklassegebühren weder bei der MedUni Graz noch bei der KAGes eine Pflicht zum Lohnsteuerabzug entsteht.

Bundesärzt:innen und MUG-Ärzt:innen sind daher verpflichtet, ihre Sonderklassegebühren in der Arbeitnehmer:innenveranlagung zu erklären und die darauf entfallene Einkommenssteuer zu entrichten. Da die vereinnahmten Sonderklassegebühren unter Umständen von beträchtlichem Umfang sind, ist hier Vorsicht geboten. Wir empfehlen daher im Fall des Falles steuerliche Beratung in Anspruch zu nehmen, um finanzstrafrechtliche Risiken im Vorfeld zu vermeiden.

Hubner & Allitsch

Wirtschaftstreuhänder

Hubner & Allitsch SteuerberatungsgmbH & Co KG
A-8010 Graz, Leonhardstr. 104
Tel. 0316/338 338, www.hubner-allitsch.at

ChangeVision

Videoassistierte Prozessoptimierung durch Simulation



© KAGes



Reale Arbeitsabläufe in einer geschützten Umgebung trainieren und analysieren, Optimierungspotenziale erkennen und in den klinischen Alltag übertragen: all das erlaubt die videoassistierte Prozessoptimierung durch Simulation in der KAGes.

Die kontinuierliche Verbesserung von Prozessen ist essenziell, um den wachsenden Herausforderungen unserer Zeit proaktiv zu begegnen. Hier setzt die innovative Methode der videoassistierten Prozessoptimierung durch Simulation an. Sie erlaubt es, gemeinsam mit dem Lean Hospital-Ansatz, nachhaltig an den sogenannten Human Factors zu arbeiten. Dazu zählen Teamwork, Aufgabenmanagement, Situationsbewusstsein und Entscheidungsfindung. Zusätzlich wird an Prozessschritten sowie räumlichen, zeitlichen und personellen Faktoren gearbeitet.

Am 1. Oktober 2024 wurde am Standort Deutschlandsberg des LKH Weststeiermark erstmals eine Pilotveranstaltung durchgeführt – der Prozess der Akut-Sectio stand dabei im Fokus. Dieser Eingriff ist zeitkritisch und bedarf einer besonders koordinierten interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeit unterschiedlicher Teams über verschiedene Bereiche: vom Kreißsaal bis in den OP. Ziel der Veranstaltung war es, innerhalb und außerhalb der Regelbetriebszeit den Prozess zu überprüfen und Verbesserungspotenziale aufzuzeigen. Im Ernstfall können so wertvolle Minuten gespart, die Sicherheit für die Patienten und Mitarbeiter gesteigert sowie Angstpotenziale reduziert werden.

Simulation und Video-Analyse: Lernen im geschützten Raum oder „Was in Vegas passiert, bleibt in Vegas“

Im Vorfeld wurde gemeinsam mit den Abteilungsvorständen aus Deutschlandsberg, Prim. Dr. Barbara Wagner (Anästhesiologie und Intensivmedizin) und Prim. Dr. Alexander Huber (Gynäkologie und Geburtshilfe) sowie Vertretern aller involvierten Berufsgruppen, die Ziele und damit verbundene Messkriterien festgelegt. In Zusammenarbeit mit FOÄ Dr. Eva Christine Weiss (Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe) und Univ.Ass. DDr. Lukas Miledler (Klinische Abteilung für Neonatologie) des LKH-Univ. Klinikum Graz wurde ein Drehbuch basierend auf einem realen Fall erstellt.

Vor Ort kamen modernste High-Fidelity Simulatoren des Medizinischen Simulations- und Trainingszentrums zum Einsatz sowie zwei mobile Audio-Video-Debriefing Systeme. Für einen technisch reibungslosen Ablauf sorgte ein Techniker des Simulationszentrums. Der Einsatz der Videotechnologie ermöglichte eine lückenlose Dokumentation des Ablaufs. Jede Handbewegung, jede Kommunikation und jeder Prozessschritt wurden aufgezeichnet und anschließend im Team analysiert. Zur Sicherstellung einer geschützten Lernumgebung stand die gesamte Veranstaltung unter dem Motto „Was in Vegas passiert, bleibt in Vegas“. Damit wird sichergestellt, dass keinerlei persönliche Leistungen oder Fehler nach außen getragen werden, sondern konstruktiv im Debriefing aufgearbeitet werden und in Prozessverbesserungen einfließen.

Die Videoaufnahmen dienen dabei nicht der Beurteilung von individuellen Leistungen, sondern der objektiven Analyse von Prozessen. Dabei werden sowohl bereits vorhandene positive Aspekte als auch Verbesserungspotenziale herausgearbeitet. So können beispielsweise lange Kommunikationswege, verzögerte Entscheidungen oder nicht optimal positionierte Materialien erkannt werden. Diese Erkenntnisse werden zur weiteren Optimierung des Prozesses genutzt.

Erste Erkenntnisse aus der Pilotveranstaltung

Die erstmalig durchgeführte Videoassistierte Prozessoptimierung des Ablaufs „Akut-Sectio in und außerhalb der Regelbetriebszeit“ am Standort Deutschlandsberg hat wertvolle Einblicke für alle Beteiligten geliefert. Besonders positiv zu werten war, dass das interdisziplinäre Team sehr gut aufeinander abgestimmt arbeitet. Die Beteiligten konnten durch die Simulation ihre Rollen und Verantwortlichkeiten schärfen und berufsgruppenübergreifende Abläufe besser verstehen. Das Feedback nach der Analysephase zeigte, dass die Methode des „Lernens durch Simulation“ als überaus gewinnbringend empfunden wurde.

Ausblick: Weitreichendes Potenzial für den Klinikalltag

Die Kombination aus Videoassistierter Simulation und Lean Hospital-Methoden bietet ein großes Potenzial, den Krankenhausalltag effizienter und sicherer zu gestalten. Das Angebot



wird innerhalb der KAGES unter der Leitung von Vorstandsassistent FA Ing. Dr. Georg Prattes weiter ausgerollt. Aktuell sind zwei Vorhaben aus weiteren LKH in Bearbeitung. Dabei fließt das Know-How verschiedener Bereiche ein, unter anderem des Kompetenzzentrums Spitalsorganisation sowie des Lean Hospital Teams des LKH-Univ. Klinikum Graz. Das Vorhaben wird aus technischer Sicht von den Fachabteilungen IT-Infrastruktur und Medizin-informatik sowie dem Medizinischen Simulations- und Trainingszentrum unterstützt. Videoanalysen bieten darüber hinaus nicht nur die Möglichkeit zur Optimierung von Prozessen, sondern auch das Potenzial in der Aus- und Fortbildung eingesetzt zu werden. Insbesondere die Integration moderner Konzepte wie dem Safety-II Prinzip aus der Luftfahrt soll nicht nur das Lernen aus Fehlern in den Vordergrund stellen, sondern ebenso das Lernen anhand von Rollenmodellen und positiven Beispielen ermöglichen.

Fazit: ChangeVision gestaltet Veränderungen sichtbar

Die Videoassistierte Prozessoptimierung durch Simulation stellt eine innovative Methode dar, um Arbeitsabläufe im Krankenhaus systematisch zu beobachten und weiterzuentwickeln. Die Pilotveranstaltung in Deutschlandsberg hat gezeigt, dass durch Simulation und Videoanalyse wertvolle Optimierungspotenziale identifiziert und umgesetzt werden können. In Kombination mit dem Lean Hospital-Ansatz können nachhaltig Ergebnisse erzielt werden, die so-

wohl den Mitarbeitenden, als auch den Patienten zugutekommen. Wie bei Teamergency soll auch hier eine klingende Bezeichnung nicht fehlen: die Initiative firmiert unter dem Titel „ChangeVision“ – Sichtweisen austauschen und Veränderung gestalten. ■

FA Ing. Dr. Georg Prattes
Dipl.-Ing. Lucas Pflanzl-Knizacek
BSc MA FERC
Zentraldirektion
georg.prattes@kages.at
lucas.pflanzl-knizacek@kages.at



„Unsere Herausforderung war das Training einer Notfallsectio, wo es notwendig war, das Kind sofort zu entbinden. Das ist eine ganz herausfordernde Sache, um das Leben von Mutter und Kind bestmöglich zu sichern.“

FA Ing. Dr. Georg Prattes, Leitung Change Vision

„Ich bin schwerstens beeindruckt, wie toll das heute gelaufen ist. Als positivsten Aspekt habe ich die gute Kommunikation untereinander empfunden - höchst professionell, schnell, stringent und effizient.“

FOÄ Dr. Eva Christine Weiss, Klin. Abteilung für Geburtshilfe, LKH-Univ. Klinikum Graz

„Ich war sehr beeindruckt von der Zusammenarbeit, die ich hier in Deutschlandsberg schon gewohnt bin, die sich aber heute wieder bestätigt hat.“

Hebamme Karin Billek, LKH Weststeiermark

„Mir hat besonders gut gefallen, dass wir im Team, in unserem eigenen Krankenhaus, in unserem Setting, mit unserem Equipment und in unseren Räumlichkeiten die Möglichkeit bekommen haben, trainieren zu dürfen.“

FA Dr. Dominik Maschutznig, Anästhesist, Leitung Notarztstützpunkt DL

„mobile SIM“

Simulationsgestützte Prozessoptimierung und Steigerung der Patientensicherheit

Auf der Intensivstation Herz/Transplant C des LKH-Univ. Klinikum Graz wurde am 17. und 18. September 2024 in Zusammenarbeit mit dem KAGes-Simulationszentrum erstmals ein videoassistiertes In-Situ High-Fidelity-Simulationstraining durchgeführt. High-Fidelity steht für eine realitätsnahe Simulation mit höchster Detailtreue, während In-Situ bedeutet, dass das Training direkt in der gewohnten Arbeitsumgebung der Teilnehmer stattfindet.

Im Rahmen der Simulationen wurden bereichsspezifische Notfallszenarien realitätsgetreu in der vertrauten Arbeitsumgebung der Mitarbeitenden trainiert, wobei die im Alltag verfügbaren Ressourcen zum Einsatz kamen. Die Szenarien wurden mithilfe der SimStation, einem modernen System zur Aufzeichnung und Analyse von Simulationen, vor Ort aufgenommen und anschließend gemeinsam mit allen Beteiligten ausgewertet.

Der Fokus des Debriefings lag einerseits auf der Förderung von Human Factors, die auf die Optimierung von Interaktionen, Verhaltensweisen und Arbeitsabläufen abzielen. Besonders hervorgehoben wurde die Stärkung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Pflegepersonal und Ärzten. Andererseits wurden Abläufe und Prozesse analysiert, um Optimierungspotenziale zu identifizieren – alles mit dem Ziel, die Patientensicherheit nachhaltig zu erhöhen.



„mobile Sim“ Training.



Unter dem Namen mobile SIM bietet das Simulationszentrum der KAGes videoassistierte Simulationstrainings direkt in den jeweiligen Arbeits- und Funktionsbereichen der LKH an. Der entscheidende Vorteil liegt darin, dass die Trainings direkt im gewohnten Arbeitsumfeld stattfinden. Das Motto „train as you work“ bringt die Stärken der In-Situ High-Fidelity-Simulation auf den Punkt. Im Unterschied zu den etablierten Simulationstrainings im Medizinischen Simulations- und Trainingszentrum der KAGes wird bei In-Situ-Trainings die tatsächliche Arbeitsumgebung der Bereiche und Stationen genutzt, inklusive des vorhandenen Equipments. Gemeinsam mit Instruktoren und Fachexperten werden hierbei maßgeschneiderte Szenarien entwickelt, die den spezifischen Bedürfnissen und Herausforderungen der jeweiligen Teams entsprechen und vor Ort durchgeführt werden. Dies ermöglicht ein praxisorientiertes und effizientes Lernen und die Identifikation von Prozessen und Abläufen mit hohem Potenzial zur Weiterentwicklung. Dabei trainieren interdisziplinäre Teams in ihrer vertrauten

Zusammensetzung – praxisnäher kann ein Training kaum sein.

Eine Studie von El-Khamali et al.¹⁾ zeigt, dass In-Situ-Simulationstrainings nicht nur die Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen, sondern auch nachweislich die Fluktuationsrate reduzieren. Gerade in Zeiten, in denen die Bindung von Fachkräften und die Optimierung interner Abläufe von zentraler Bedeutung sind, stellen diese Trainings einen großen Mehrwert dar. ■

Peter Roschitz, MSc
Medizinisches Simulations- und
Trainingszentrum der KAGes
simulationszentrum@kages.at

1) El-Khamali RA, Mouaci A, Foote A, Beamish AJ, Perinel-Ragey S, Chatellier G, et al. Effects of a multimodal program including simulation on job strain among nurses working in intensive care units: A randomized clinical trial. JAMA. 2018;320(19):1988–1997.

Hygiene LKH Murtal

Vorzeigemodell: Standortübergreifende Zusammenarbeit

Im Auftrag des Pflegedirektors des LKH Murtal Harald Tockner, MBA und unter der Leitung von PL Karoline Grasser wurde das Projekt „Hygiene LKH Murtal“ ins Leben gerufen. Die Ziele dieses Projektes waren vorrangig die

- Sicherstellung einer qualitätsvollen Leistungserbringung der Hygienefachkräfte an allen Standorten des LKH Murtal,
- Vereinheitlichung von Organisationsprozessen und
- Optimierung der standortübergreifenden Zusammenarbeit.

Die Hygienefachkräfte aller drei Standorte DGKP Miriam Kaderabek, DGKP Heidi Rissner (Standort Knittelfeld), DGKP Melanie Beer (Standort Judenburg) und DGKP Christina Maierhofer (Standort Stolzalpe) erarbeiteten im Rahmen des Projekts gemeinsam 13 Arbeitspakete, die vorwiegend die Beschreibung der Kernaufgaben der Hygienefachkräfte sowie die Fixpunkte in der Jahresplanung beinhalteten. Besonderer Wert wurde dabei auf eine Vereinheitlichung des Layouts sämtlicher Listen, Protokolle sowie des

Prüfungskatalogs für den Hauswirtschaftlichen Dienst gelegt. Zudem wurde der Einführungstag und die Schulung im Rahmen der „Aktion saubere Hände“ für alle drei Standorte angepasst und vereinheitlicht. Wichtige Eckpunkte, wie die Fortbildungsmöglichkeiten für Hygienefachkräfte und Hygienekontaktpersonen, die Festlegung der Kommunikationswege der Hygienefachkräfte untereinander sowie mit internen und externen Personen, die Weitergabe der Informationen bei Verhinderung eines Mitarbeiters wurden festgelegt und das Vorgehen bei „Hygienefällen“ (z.B. Ausbruchsgeschehen, Ausfall

der Sterilisation...) besprochen. Für die einmal jährlich verpflichtenden Schulungen im Rahmen der „Aktion saubere Hände“ wurde zudem der Inhalt abgestimmt. Neben der Information über die Ergebnisse der Compliancebeobachtungen und des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt ein Fachvortrag und die Überprüfung der Händedesinfektion mittels Didaktobox.

Die Evaluierung des Projekts ist für Herbst 2025 geplant. ■

OÄ Dr. Elisabeth Gerhart
LKH Murtal, Standort Stolzalpe
elisabeth.gerhart@kages.at

„Ich habe kurz nach Abschluss des Projektes die Interdisziplinäre Einrichtung „Hygiene“ am Standort Knittelfeld übernommen. Die Möglichkeit mich mit meinen Kolleginnen der anderen Standorte auszutauschen, hat bereits ab dem ersten Tag dazu beigetragen, meine neue Tätigkeit sicher auszuführen. Die Kommunikation mit meinen Kolleginnen funktioniert fließend, denn durch das Projekt Hygiene sprechen wir eine gemeinsame Sprache und arbeiten gemeinsam an der Patientensicherheit und der Sicherheit der Mitarbeiter am LKH Murtal in Bezug auf das Thema Hygiene.“

DGKP Nina Wallner
Hygienefachkraft am Standort Knittelfeld

Anzeige



VOLKSBANK
STEIERMARKE

1.000 Tage geschenkt!*

Wechseln Sie zur Volksbank Steiermark! Sichern Sie sich jetzt Ihr kostenloses Bankkonto für sagenhafte 1.000 Tage, für Privatpersonen und Unternehmen!

*Alle Infos im Detail:



SCAN MICH

Impressum: Medieninhaber und Hersteller: Volksbank Steiermark AG, Schmiedgasse 31, 8010 Graz, ksc@volksbank-stmk.at, Verlags- und Herstellungsort: Graz, Stand: Oktober 2024. WERBUNG.

www.volksbank-stmk.at

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

DER NEUE VOLLELEKTRISCHE FORD EXPLORER®

HERAUSRAGENDE REICHWEITE VON BIS ZU 602 KM*



Kurze Ladezeit von 10% auf 80% in 26 Minuten**.

JETZT AB

€ 35.590,-

BEI LEASING¹



Ford Explorer: Stromverbrauch: 13,9 – 17,9 kWh/100 km (kombiniert) | CO₂-Emissionen: 0 g/km (kombiniert) | Elektrische Reichweite: je nach Batterie bis zu 325 – 602 km* (Prüfverfahren: WLTP)

DER REISINGER

8051 Graz, Wiener Straße 238, Tel. 0316-500
 Filiale: 8572 Bärnbach, Bahnweg 9, Tel. 03142-27500
 office@derreisinger.at, www.derreisinger.at

Symbolfoto. * Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP). Es können bis zu 325 – 602 km Reichweite (beabsichtigter Zielwert nach WLTP) bei voll aufgeladener Batterie erreicht werden – je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z.B. Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Streckenprofil, Fahrzeugzustand, Alter und Zustand der Lithium-Ionen-Batterie) variieren. **Die angegebenen Werte basieren auf dem vollelektrischen Ford Explorer mit Extended Range und AWD bei Aufladung über Hochleistungs-DC-Ladestationen. Die Ladeteistung nimmt mit steigendem Ladezustand ab. Die tatsächlichen Ladezeiten können aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z.B. Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Streckenprofil, Fahrzeugzustand, Alter und Zustand der Lithium-Ionen-Batterie) abweichen. 1) Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Richtpreis inkl. NoVA und USt. für Privatkunden. Richtpreis beinhaltet bereits Importeursbeteiligung sowie € 2.400,- Ford Credit Bonus und € 576,00,- Versicherungsbonus. Leasing über Ford Credit (Ein Service der Santander Consumer Bank, Bankübliche Bonitätskriterien vorausgesetzt), Abschluss eines Vorteilssets der Ford Auto-Versicherung (Versicherer: GARANTA Versicherungs-AG Österreich) vorausgesetzt sowie € 2.400,- E-Mobilitätsbonus inkl. MwSt. und € 3.000,- Förderung seitens Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, weitere Details dazu finden Sie unter www.umweltfoerderung.at. E-Mobilitätsbonus gültig für E-PKW mit reinem Elektroantrieb (BEV). Freiblebendes unverbindliches Angebot, gültig bis auf Widerruf, vorbehaltlich Änderungen, Irrtümer und Druckfehler.

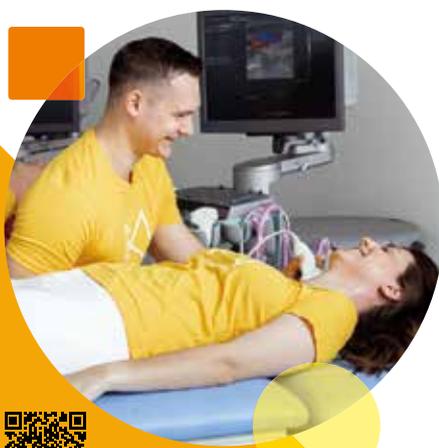
CARE WITH PURPOSE

OPEN HOUSE 2025

14. März Kapfenberg
15. März Graz
21. März Bad Gleichenberg

FH | JOANNEUM

University of Applied Sciences



Bachelorstudiengänge

- Biomedizinische Analytik
- Diätologie
- Ergotherapie
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Hebammen
- Logopädie
- Physiotherapie
- Radiologietechnologie

Masterstudiengang

- Massenspektrometrie und molekulare Analytik (berufsbegleitend)

Masterlehrgänge (berufsbegleitend)

- Angewandte Ernährungsmedizin
- Fachdidaktik für Gesundheitsberufe
- Management für Gesundheitsberufe

Akademische Lehrgänge (berufsbegleitend)

- Kinder- und Jugendlichenpflege
- Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege

Zertifikatslehrgänge (berufsbegleitend)

- DGKP-Upgrade
- Multiprofessionelles Management chronischer Schmerzen
- Pelvic Health

Notaufnahmen am Uniklinikum sind jetzt „ZAM“

Eröffnung des Zentrums für Akutmedizin

Am 11. November 2024 wurde das neue „Zentrum für Akutmedizin“ (ZAM) des LKH-Univ. Klinikum Graz eröffnet und damit eine zentrale Notaufnahme für Erwachsene geschaffen. Es vereint die ehemalige Chirurgische Notaufnahme sowie die bisherige internistisch-neurologische Notaufnahme (EBA) unter einem Dach und bietet eine umfassende, topmoderne Versorgung aller Notfallpatienten. Die ersten Patienten wurden eine Woche darauf, also am 19. November, im ZAM versorgt.

Zukunftsweisender Schritt

„Mit der Eröffnung setzen wir einen weiteren, wesentlichen Schritt in der Gesundheitsversorgung für die Steiermark. Diese zentrale Notaufnahme vereint modernste Technik und exzellente Zusammenarbeit über Fachdisziplinen hinweg – für eine umfassende und schnelle Versorgung unserer Patienten. Das ZAM ist ein starkes Zeichen für die Weiterentwicklung und die Zukunftsfähigkeit unseres Gesundheitssystems. Ich freue mich, dass wir diesen Weg für die Gesundheit der Steirer konsequent weitergehen können“, erklärte Dr. Karlheinz Kornhäusl, LR für Gesundheit, Pflege und Sport, bei der Eröffnung, zu der sich auch KAGES-Vorstandsvorsitzender, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr.h.c. Gerhard Stark, KAGES-Vorstand für Finanzen und Technik, Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA, sowie Johannes Schwarz, Landtagsabgeordneter und Klubobmann, die Rektorin der Med Uni Graz, Assoz.-Prof. Dr. Andrea Kurz, die Pflegedirektorin des LKH-Univ. Klinikum Graz, Mag. Gabriele Möstl, der Betriebsdirektor des LKH-Univ. Klinikum Graz, Mag. Gebhard Falzberger, sowie der Ärztliche Leiter des ZAM, Univ.-Prof. Dr. Lars-Peter Kamolz, MSc, einfanden.

Für Lars-Peter Kamolz wird mit dem ZAM eine neue Ära in der Akutversorgung erwachsener Patienten am Uniklinikum eingeleitet. Es bietet die Möglichkeit, die interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit am



© LKH-Univ. Klinikum Graz / K. Remling

Feierliche Eröffnung: „ZAM“.

Uniklinikum und mit externen Partner wie den Einsatzkräften weiter zu intensivieren. „Schon bisher haben alle in der Notfallversorgung sehr gut zusammengearbeitet. Ich freue mich sehr, dass ich das neue ZAM-Team auf diesem Weg begleiten darf“, so Kamolz.

KAGES-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr.h.c. Gerhard Stark erklärte, dass im ZAM pro Tag rund 250 Patienten behandelt werden können. „An Spizentagen ist die Versorgung von rund 300 Patienten möglich. Im ZAM wurde eine neue Struktur geschaffen, der lange und intensive Planungen, Abstimmungen und Vorbereitungen vorangegangen sind. Dabei wurde darauf geachtet, dass sich alle Berufsgruppen und Fachbereiche einbringen konnten und in Zukunft bestmöglich zusammenarbeiten können.“

Herzstück der dritten Bauetappe des Chirurgiekomplexes

ZAM ist das Herzstück der dritten Bauetappe des neuen Chirurgiekomplexes, der Teil des Projekts „LKH 2020“ ist. Die Kosten für die Etappe werden laut KAGES-Vorstand für Finanzen und Technik, Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA, mit 90,53 Millionen Euro im Rahmen blei-

ben. „Zudem ist es wieder gelungen, eine hohe Wertschöpfung für die Region sicherzustellen. So ergingen knapp 38 Prozent der Auftragssumme an Grazer Unternehmen, rund 57 Prozent an steirische Firmen“, erklärte Drabek.

Das ZAM ist im 1. UG des Chirurgiekomplexes untergebracht, im EG finden sich die Allgemeinmedizinische Praxis, ein Foyer, eine Infostelle, ein Café und die evangelische Kapelle. Im 1. OG wurden Räume für die Präoperative Narkoseuntersuchung und Schmerzambulanz sowie für prästationäre Aufnahmen geschaffen. Das 2. und 3. OG beherbergen Forschungs-, Verwaltungs- und Therapieflächen und vom 4. bis zum 9. OG wurde viel Platz für Therapie-, Lager-, Seminar- und Verwaltungsflächen geschaffen. Im 4. OG gibt es eine Dachterrasse für Besucher, Patienten und Mitarbeiter.

Bis 2026 werden noch ein Infektionsbereich, eine Beobachtungsstation sowie die Verbindungen vom ZAM zur Hilmteichstraße und zum Leonhardplatz geschaffen. ■

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

Projektdetails

Bauzeit: 57 Monate
 Gesamtbruttotfläche: 14.537 m²
 Kosten: 90,53 Millionen Euro
 Durchführung: zum überwiegenden Teil von steirischen Unternehmen
 Nachhaltigkeit: Zertifizierung „Gold“ (Österr. Ges. für nachhaltige Immobilienwirt.)



© Pachernegg



Gleichenfeier

Rohbauabschluss der neuen Universitätsklinik für Radiologie

Der Rohbau strahlte an diesem Herbsttag mit der Sonne um die Wette. „Wir freuen uns über dieses Tag für Tag wachsende moderne Klinikgebäude, weil es ein Meilenstein für die radiologische Patientenversorgung in der Steiermark werden wird“, sagte Landesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl bei der Veranstaltung. Und weiter: „Mit dem Neubau der Univ. Klinik für Radiologie wird die Basis für eine radiologische Patientenversorgung am Puls der Zeit und mit großartigem Potenzial für die Zukunft geschaffen.“

Meilenstein für die radiologische Patientenversorgung

Durch Umbauten im bestehenden Gebäude wäre eine zeitgemäße Radiologie nicht zu bewerkstelligen gewesen. Im Jahr 2022 wurde daher mit einem Neubau begonnen. Das Raumprogramm des Neubaus umfasst alle radiologischen und nuklearmedizinischen Funktionseinheiten von der bildgebenden Diagnostik über die radiologisch-gesteuerten Interventionen, das Radiopharmazie-Labor und die nuklearmedizinische Bettenstation bis hin zu Forschungsbereichen. Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchsjaeger, Vorstand der Universitätsklinik für Radiologie, freute sich mit Blick auf das Gebäude daher, dass eine der modernsten Radiologien Österreichs langsam Form annimmt, aber auch über den Stellenwert der medizinischen Radiologie, die sich in dem Gebäude widerspiegelt: „Die Radiologie Neu ist hervorragend auf künftige Bedürfnisse ausgerichtet. Ab 2026 besteht am Uniklinikum Platz für alle bestehenden Geräte der Radiologie und

der Nuklearmedizin wie Magnetresonanz- und Computertomographen, Angiographieanlagen oder Positronenemissionstomographen zur Verfügung sowie zusätzlich genügend Raum für neue High-End-Geräte wie Angio/CT, PET/MRT oder ein 7-Tesla-Ultra-Hochfeld-MRT. Diese ermöglichen es, die radiologische Diagnostik, Therapie, Forschung und Lehre auf ein neues Level zu heben.“ Ein Meilenstein ist der Neubau aber nicht nur für die Patienten, auch die universitäre radiologische Forschung wird profitieren. „Die neue Radiologie schafft die Voraussetzungen für exzellente Forschung im Bereich der bildgebenden Verfahren“, erklärt die Rektorin der Med Uni Graz, Assoz.-Prof. Dr. Andrea Kurz. Neben den technischen, funktionellen und praktischen Vorteilen wird die neue Radiologie auch im Hinblick auf die Raumatmosphäre ein anderes Level darstellen. Mag. Gabriele Möstl, Pflegedirektorin des LKH Univ.-Klinikum Graz, hob das innovative Lichtkonzept hervor: „In den neuen Räumlichkeiten soll ein

eigenes Farb-Lichtkonzept für eine angenehme freundliche Atmosphäre für unsere Patienten und für unsere Mitarbeiter Warte- und Behandlungsräumen sorgen. Die Klinik ist auch in dieser Hinsicht ein Meilenstein.“

„Radiologie neu“ mit 877 Räumen

Das feierliche Ritual des Richtfests wurde auch genutzt, um Zahlen und Fakten des Projekts „Radiologie neu“ zu präsentieren. So umfasst das Gebäude 877 Räume in zwei, teils unterirdischen Hauptbauteilen. Der östlich gelegene Trakt hat sieben Geschoße, der westliche vier. Auch eine barrierefreie Anbindung für den unterirdischen Patiententransport aus der neuen gemeinsamen Notaufnahme (ZAM) sowie aus dem Chirurgiekomplex wird errichtet. ■

**Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at**

„Die Radiologie ist eine Disziplin, deren Expertise unerlässlich ist. Die Erstellung vieler Diagnosen und in der Folge die Festsetzung entsprechender Therapien sind ohne die Ergebnisse bildgebender Verfahren nicht mehr möglich.“

**KAGes-Vorstandsvorsitzender
Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark**

„Es freut mich besonders, dass erfahrungsgemäß 80 Prozent der Investitionssumme von österreichischen Unternehmen umgesetzt wird.“

Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA.

Schlaganfallversorgung

Eröffnung der erweiterten Stroke Unit am LKH-Univ. Klinikum Graz

Rund 20.000 Österreicher erleiden pro Jahr einen Schlaganfall, rund 1.000 davon werden an der Grazer Univ.-Klinik für Neurologie akut versorgt. Mit dem Ausbau der „Stroke Unit“ setzt man am LKH-Univ. Klinikum Graz einen Meilenstein in der Versorgung dieser Patienten. Am Welt Schlaganfalltag, dem 29. Oktober 2024, wurde die erweiterte Schlaganfalleinheit feierlich eröffnet. Nach gut zwei Jahren Bauzeit stehen insgesamt zehn Akutbetten sowie neue Behandlungs- und Therapieräume zur Verfügung, das Investitionsvolumen des Projekts beläuft sich auf knapp 10,5 Millionen Euro.

Zur feierlichen Eröffnung des Ausbaus der Stroke Unit am Grazer Uniklinikum fanden sich neben dem Landesrat für Gesundheit, Pflege und Sport, Dr. Karlheinz Kornhäusl, auch KAGES-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr.h.c. Gerhard Stark, der KAGES-Vorstand für Finanzen und Technik, Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA, der Ärztliche Direktor und die Pflegedirektorin des LKH-Univ. Klinikum Graz, Ass.-Prof. Dr. Wolfgang Köle und Mag. Gabriele Möstl, Johannes Schwarz, Landtagsabgeordneter und Klubobmann, Landtagsabgeordneter Robert Reif sowie der Klinikvorstand Univ.-Prof. Dr. Christian Enzinger und die Pflegeleitung Esther Trampusch, BSc, ein.

„Die erweiterte Stroke Unit am Uniklinikum Graz bietet nun mehr Platz für die lebensrettende Versorgung und garantiert, dass Schlaganfallpatienten innerhalb der ersten kritischen Stunden nach einem Anfall optimal versorgt werden können“, unterstrich LR Karlheinz Kornhäusl die Notwendigkeit der Erweiterung.

Knapp 10,5 Millionen Euro für Versorgungssicherheit

Der umfangreiche Ausbau der Stroke Unit ist auch für KAGES-Vorstandsvorsitzenden Gerhard Stark ein notwendiger und wertvoller Schritt, um die Versorgungssicherheit für Schlaganfallpati-



© KAGES / Schaffelhofer

G. Dörflinger, T. Puschnigg, BSc MSc, Univ.-Prof. Dr. C. Enzinger, E. Trampusch, BSc, Ass.-Prof. Dr. W. Köle, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr.h.c. G. Stark, LR Dr. K. Kornhäusl, J. Schwarz, Mag. G. Möstl, MSc, Mag. DDr. U. Drabek, MSc MBA, DI Herbert Kogler, MSc, HR Ing. Mag. T. Hofer, Labg. R. Reif.

enten zukünftig gewährleisten zu können: „An der Grazer Univ.-Klinik für Neurologie werden jährlich ca. 1.000 akute Schlaganfallpatienten versorgt, österreichweit gibt es rund 20.000 Betroffene. Mit der Eröffnung machen wir einen weiteren großen Schritt in Richtung einer noch besseren Gesundheitsversorgung für die Menschen in unserer Region.“

„Mit diesem Bauvorhaben wurden knapp 10,5 Millionen Euro in die Krankenversorgung investiert und es freut mich besonders, dass drei Viertel der Auftragssumme an steirische Firmen verblieben sind. Zudem freut es mich, dass das Projekt mehrfach ausgezeichnet wurde“, erläuterte Ulf Drabek, KAGES-Vorstand für Finanzen und Technik. Zum einen hat die „Österreichische Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft“ den Ausbau für die Verwendung klimafreundlicher Baustoffe und die Einhaltung des Kriterienkataloges für Nachhaltigkeit mit dem Zertifizierungsgrad „Gold“ prämiert, zum anderen wurden ihm für die umweltbewusste Bauweise und nachhaltige Energieversorgung bereits mehrere Auszeichnungen für klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen verliehen.

liegeplätze zur Verfügung. Die lichtdurchfluteten Räume – viel Tageslicht und hochwertige Beleuchtung sorgen für ein helles, freundliches und angenehmes Raumgefühl – sind nicht nur nach letztem Stand der Technik ausgestattet, sondern liegen auch in unmittelbarer Nähe zur Intensivstation.

Sichtlich angetan von der erweiterten Schlaganfalleinheit auf seiner Klinik zeigte sich auch Klinikvorstand Christian Enzinger: „Es freut mich wirklich sehr, dass das Projekt nicht nur planmäßig durchgeführt werden konnte, sondern dass es auch gelungen ist, die vielen konstruktiven Vorschläge, die das Team dafür geliefert hat, Realität werden zu lassen.“ Heute überleben doppelt so viele Menschen einen Schlaganfall wie noch vor 30 Jahren. Ein Erfolg, der auf das speziell trainierte, interdisziplinäre Team, die konsequente Überwachung der neurologischen und der Vitalfunktionen sowie den frühzeitigen Einsatz entsprechender Therapien auf einer Stroke Unit zurückzuführen ist. ■

**Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at**

Mehr Betten, zusätzliche Fläche, viel Licht und modernste Ausstattung

Mit dem zweigeschößigen Zubau an der Nordseite des denkmalgeschützten Gebäudes der Univ.-Klinik für Neurologie sowie der Adaptierung bestehender Bereiche im ersten Obergeschoß ist die neue Stroke Unit nun eine der größten in Österreich. Ca. 1.300 m² stehen an zusätzlicher Fläche zur Verfügung. Die Bettenanzahl wurde von bisher sechs auf aktuell zehn erweitert und für die ambulante Infusionstherapie stehen ab sofort fünf eigene Therapie-

Projektdetails

Bauzeit: 26 Monate
Gesamtbruttotfläche: 1.297,87 m²
Nutzfläche: 1.060,54 m²
Kosten: ≈ 10,5 Mio. Euro
Durchführung: zum überwiegenden Teil von österreichischen Unternehmen
Nachhaltigkeit: Zertifizierung „Gold“ (Österr. Ges. für nachhaltige Immobilienwirt.)



Therapieplätze.

© Pachernegg

„In die Höhe wachsen“

Neuer Parkraum für die künftige Psychiatrie am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck

Für die künftige Psychiatrie am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck, wird Parkraum geschaffen. Schon in den vergangenen Jahren hat sich die Parksituation am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck, stetig zugespitzt und die für Sommer 2027 geplante Inbetriebnahme der neuen Abteilung für Psychiatrie mit 100 Betten wird für weiteren Parkraumbedarf sorgen. Daher errichtet die KA-Ges auf einer bereits bestehenden Parkfläche eine Hochgarage mit rund 180 Stellplätzen. Den Mitarbeitern, Patienten und Besuchern des LKH Hochsteiermark, Standort Bruck, stehen somit bis Ende 2025 91 zusätzliche Parkplätze zur Verfügung. Der neu geschaffene Parkraum ist auf Basis eines vorab erstellten Verkehrskonzepts dimensioniert. Dieses Konzept sieht auch eine vermehrte Nutzung alternativer Mobilitätsangebote vor, die durch den Ausbau des Radwegnetzes und eine Angebotserweiterung im Bereich des öffentlichen Verkehrs erzielt werden soll. „Durch den Bau einer Hochgarage anstelle einer Erweiterung des Parkplatzes wird ohne zusätzliche Bodenversiegelung neuer Parkraum geschaffen“, erklärt DI



3D-Rendering der neuen Hochgarage.

© E. Hammerl Architektur ZT GmbH

Stephan Repolusk vom Team Planung in der Direktion Technik und IT.

Natürlich belüftet – intensiv begrünt

„Das neue Parkdeck wird ein Untergeschoß und zwei Obergeschoße umfassen, eine Aufstockung ist statisch möglich“, erklärt DI Ulrike Winkler-Neuhold vom Team Bautechnik in der Direktion Technik und IT. „Vorerst sind acht Stellplätze mit einer Ladestation für E-Autos ausgestattet, auch hier ist eine Erweiterung technisch machbar.“ Die Hochgarage ist so konzipiert, dass sie natürlich belüftet wird und keine teure Lüf-

tungsanlage benötigt. Auf dem Dach wird eine Photovoltaikanlage mit rund 1.200 m² Solarpanelen und einer Spitzenleistung von ca. 255 kWp errichtet.

Der Aushub für das Untergeschoß wird auf einer Seite zu einem Wall aufgeschüttet, der einerseits dem Parkdeck den Eindruck von Höhe nimmt und andererseits durch seine großzügige Begrünung optisch ansprechend wirkt. Durch eine farblich auf den Krankenhausbau abgestimmte Streckmetallfassade erhält das Parkdeck auch von der nicht begrüneten Seite ein freundliches Äußeres. Der Spatenstich ist Ende Oktober erfolgt; bis Ende 2025 soll die neue Hochgarage in Bruck in Betrieb gehen. ■

DI Ulrike Winkler-Neuhold (T5)
DI Stephan Repolusk (TI)
Direktion Technik und IT
Fachabteilung Technik und Bau
ulrike.winkler-neuhold@kages.at
stephan.repolusk@kages.at

Anzeigen

LEHRGANG

Zertifizierte Fachkraft Autismus

Autismus erfahren und bedürfnisorientiert begleiten

Erfahre praxisnah, wie du Menschen im Autismus-Spektrum als Betreuungsperson gut in deren Alltag begleiten kannst.



Modul I

Dr. Christine Kopp
Autismus aus psychiatrischer/medizinischer Sicht - Grundlagen, Medikation, Begleitstörungen

Modul II

Mag. Angelina Rosner Bakk. & MMag. Andrea Feiner
Zentrale diagnostische Merkmale, Besonderheiten im autistischen Erleben

Modul III, IV & V

Susanne Strasser
Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen, Strategien zur Unterstützung und Begleitung, soziale Interaktion

Termine:

24.04., 14.05., 27.05., 28.05., 25.06., 30.09., 01.10.2025
(jeweils von 9-17 Uhr, im Umfang von 56 Präsenzstunden, exkl. Zeiten für div. Arbeiten)

Kosten:

1.500,- Euro bei Anmeldung bis 31.01.2025
 1.800,- Euro bei Anmeldung bis 28.02.2025
 2.000,- Euro bei Anmeldung bis 30.03.2025 (=Anmeldeschluss)

Ort: Steiermarkhof
 Ekkehard-Hauer-Straße 33
 8052 Graz
 (Parkmöglichkeiten vorhanden, öffentlich erreichbar, Linie 31/33/62/65/66)

Anmeldung & Curriculum:



LebensBildung
LebensGroß

Eine äußerst lehrreiche und spannende Ausbildung, mit sehr kompetenten Vortragenden!
 Das Erlernete ist wunderbar in der Praxis umsetzbar.
 Diese Ausbildung empfehle ich allen, die Interesse an Autismus-Spektrum-Störungen haben.

Manfred, Teilnehmer 2024



FH JOANNEUM
 Trainingscenter Pflege

Trainingscenter Pflege

*Simulationsbasierte Fortbildungen:
 Theorie trifft Praxis – Pflege real trainieren!*

Im Trainingscenter Pflege wird ein neues Konzept an attraktiven, simulationsbasierten Fortbildungen für Pflegepersonen angeboten. Dabei werden Theorie und Praxis verknüpft und aktuelle, wissenschaftliche Erkenntnisse in einer möglichst realen Umgebung trainiert.

Fortbildungsangebot

- Leadership im Pflegemanagement
- Praxisbegleitung und Simulation
- Herausforderungen im Pflegealltag
- Skills Training
- Fortbildungen gemäß § 63 GuKG (2016)
- 12 ÖGKV-Pflegefortbildungspunkte® pro Teilnahme

Jetzt Platz sichern!
begrenzte Teilnehmerplätze!

www.fh-joanneum.at/trainingscenter-pflege
trainingscenter-pflege@fh-joanneum.at





© Paul Ott

Wo die Architektur das Leiden lindert

Palliativstation am LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg

Licht, wie durch einen Wald gefiltert, von Pflanzen inspirierte Muster an den Wänden und großzügiger Raum: Als die neue Palliativstation am LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg, errichtet wurde, die zur Abteilung für Innere Medizin, unter der Leitung von Prim. Dr. G. Treichler, MBA MSc LL.M., gehört, lag das Hauptaugenmerk nicht nur darauf, effiziente Arbeitsabläufe auf einer Krankenhausstation zu ermöglichen, sondern insbesondere darauf, einen unterstützenden Raum für Menschen in einer herausfordernden Situation zu schaffen. Wer auf dieser Station wohnt, leidet an einer unheilbaren Krankheit und braucht gerade eine intensive Betreuung. Wer hier arbeitet, muss oft herausfordernde Gespräche mit Betroffenen und deren Angehörigen führen und braucht ein entsprechendes Ambiente dafür.

Akutversorgung für unheilbar Kranke

„Schon beim Betreten der Palliativstation spürt man das positive Raumklima und die Patienten wissen das auch zu schätzen“, erzählt Dr. Martin Pulko, der für die Station zuständige Arzt. „Wir sind keine Sterbestation, sondern machen die Akutversorgung für unheilbar Kranke, meist Menschen mit Krebs, die beispielsweise eine palliative Chemotherapie oder eine therapeutische Bestrahlung bekommen“, stellt Pulko klar. Das Altersspektrum reicht von Anfang dreißig bis knapp hundert Jahre.

Noch auf der Station wird geklärt, ob die Patienten mit einem entsprechenden mobilen Betreuungsangebot nach Hause zurückkehren können.

Bei der Organisation dieser Betreuung oder der Suche nach einem Pflegeheimplatz unterstützt die Sozialarbeiterin, DSA Sylvia Müller-Moraes. Ihr gefällt an der neuen Palliativstation vor allem das großzügige Raumangebot: „Das Wohnzimmer und die Terrasse davor bieten einen geschützten Raum für Angehörigengespräche.“ Weil die Patienten meist nicht mehr mobil sind, finden die Gespräche mit ihnen eher im Zimmer statt. Gelingen findet Müller-Moraes aber auch die Gestaltung der flexiblen Arbeitsplätze für das multiprofessionelle Team, bestehend aus Fachärzten, diplomiertem Pflegepersonal, Sozialarbeitern, Psychologen und Physiotherapeuten.

Privatheit und Begleitung

Die acht Patientenbetten sind auf ebenso viele Einzelzimmer verteilt, wobei es in jedem Zimmer auch ein Schlafsofa für Angehörige gibt, das häufig genutzt wird. Im gemeinsamen Wohnbereich werden auch von daheim mitgebrachte Lieblingsgerichte in der Kochnische aufgewärmt. Über eine Außentreppe können Hunde und Katzen zu ihren Lebensmenschen kommen, ohne dabei die Hygienevorschriften des Krankenhauses zu verletzen. Ein Raum der Sinne ermöglicht bei gedimmtem Licht ein aromatherapeutisches Vollbad mit der Lieblingsmusik im Hintergrund. „Die meisten Bewohner bevorzugen aber ihr eigenes Badezimmer, das mit seinen Fliesen in Naturstein-Optik eher an ein Hotel als ein Krankenhaus erinnert“, erzählt die pflegerische Leiterin der Station, Jacqueline Jöbstl. Die Zimmer sind farblich in sanften Natur-

tönen gestaltet. An der Wand finden sich von der Natur inspirierte, sogenannte „fraktale Geometrien“. Studien haben gezeigt, dass diese Art von geometrischem Muster einen beruhigenden Effekt auf die Patienten ausübt.

Lichterspiel wie im Wald

Eine wohlige Stimmung verbreitet auch das Licht: „Wie im Wald, in dem durch die Zwischenräume der Blätter Sonnenstrahlen fallen, gelangen Lichttupfen durch die verschiedenen großen Löcher in der vorgelagerten Abschattung in die Zimmer“, erläutert Ing. Uwe Hofmeister, MSc, der zuständige Projektleiter in der KAGes-Direktion Technik und IT.

Der Ausblick über die Hügel von Deutschlandsberg ist phänomenal. „Die moderne Palliativstation bietet definitiv ein anderes Raumgefühl als andere Krankenhaus-Stationen“, resümiert Jöbstl. „Hier ist alles heller, geräumiger und vermittelt dadurch ein Gefühl von Freiheit.“ ■

Ing. Uwe Hofmeister, MSc
Direktion Technik und IT
Fachabteilung Technik und Bau
Team Bautechnik T5
uwe.hofmeister@kages.at

Brandschutz in der KAGes

Laufende Übungen sind unerlässlich für Patienten- und Mitarbeitersicherheit

Schon lange vor dem Spatenstich ist für jedes Haus der KAGes geklärt, welche Brandschutzmaßnahmen im neuen Spital umgesetzt werden. Da gibt es jeweils mit eigenen Brandschutztüren gesicherte Brandabschnitte und automatische Brandmeldeanlagen, zum Teil auch automatische Löschanlagen, die stets auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden. Die Brandschutzbeauftragten und Brandschutzwarden der KAGes führen zudem an sämtlichen Häusern regelmäßige Begehungen durch. Und damit das Wissen zum Thema Brandschutz bei den Mitarbeitern immer aktuell gehalten wird, finden laufend Übungen statt.

An der Puppe geübt

Wer von einem Brand im Spital betroffen sein könnte, hat mitunter sehr spezielle Bedürfnisse: Manche werden auf der Intensivstation gepflegt, andere liegen gerade in einem MR-Gerät. „Wir haben jede erdenkliche Situation berücksichtigt, zu der ein Brand in unseren Häusern führen könnte – und haben auch für spezielle Herausforderungen eine Lösung gefunden“, betont PhDr. Thomas Paier, MBA MSc. Er bearbeitet in der KAGes-Direktion Technik und IT den Bereich Brandschutz. Selbst während eines chirurgischen Eingriffs kann ein Patient im äußersten Notfall vom OP-Personal in einen alternativen OP transferiert werden. Es werden auch Übungen mit dem Personal von Intensivstationen durchgeführt, beispielsweise beatmungspflichtige Patienten zu evakuieren. Für diese Übungen gibt es Simulationspuppen, die jede Versorgungsunterbrechung registrieren würden. Aus Röntgenräumen, CT- und MRT-Geräten werden die Patienten unverzüglich in Sicherheit gebracht. Für die Evakuierung der Patienten aus MRT-Geräten, die aufgrund des Magnetfeldes spezielle Maßnahmen erfordern, sind die Mitarbeiter gesondert geschult.

Prävention und Dokumentation

Generell wird in der KAGes auf Prävention geachtet: auf stets geschlossene Brandschutztüren, einsatzbereite Feuerlöscher, Wandhydranten und freie Zugänge zu allen Fluchtwegen. Fluchtfiltermasken auf den Stationen gehören ebenso zur Standardausrüstung wie besondere CO₂-Löscher für die Bereiche der IT, wo Wasser und Löschschaum verheerende Schäden anrichten könnten. Die Brandschutz-



© Stiefkind Fotografie

Da Patienten im Brandfall nicht einfach flüchten können, müssen sie umso besser geschützt werden.

beauftragten und Brandschutzwarden – und an einigen LKH die Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr – führen regelmäßige Kontrollen durch und dokumentieren den aktuellen Status in ihrem Brandschutzbuch.

Schon beim Bau wird auf die Positionierung der einzelnen Funktionseinheiten geachtet: Die für das Krankenhaus benötigten Sauerstofftanks werden beispielsweise abseits aufgestellt. Werkstätten, in denen auch Schweißgase verwendet werden, liegen in eigenen Gebäuden und brennbare Flüssigkeiten, wie sie in Laboren verwendet werden, sind immer nur in der notwendigen und vorgeschriebenen Menge vor Ort. Ansonsten werden sie in eigenen Sicherheitsschränken oder Lagerräumen verwahrt.

Eigene Feuerwehraufzüge

Während Aufzüge im Brandfall nicht von Personen benutzbar sind, gibt es in Spitälern oft spezielle Feuerwehraufzüge. Mit diesen können Feuerwehrleute zu Brandherden in oberen Stockwerken gebracht werden, aber auch Patienten, die ihr Bett nicht verlassen können, in einen sicheren, vom Brand nicht betroffenen Bereich. Bevorzugt wird jedoch, innerhalb eines Stockwerks in einen anderen Brandabschnitt zu evakuieren.

Weil der Brandschutz im Spital so wichtig ist, müssen alle Mitarbeiter der KAGes in regelmäßigen Abständen das eLearning-Modul Brandschutz absolvieren. Für spezielle Bereiche werden zusätzliche Unterweisungen durchgeführt. Bei Neu- und Zubauten oder Sanierungsarbeiten werden auch die Mitarbeiter der einzelnen Baufirmen im Brandschutz unterwiesen.

Alle helfen mit

„Wir sind in allen Häusern der KAGes gut für einen etwaigen Brandfall gerüstet“, versichert HR Ing. Mag. Thomas Hofer, Direktor für Technik und IT. „Jeder Mitarbeiter kann zudem einen eigenen Beitrag leisten, indem Brandschutztüren geschlossen werden, nur in den gekennzeichneten Bereichen geraucht wird – und indem das Wissen über das richtige Verhalten im Brandfall aktuell gehalten wird.“ ■

PhDr. Thomas Paier, MBA MSc
Direktion Technik und IT
Fachabteilung Technik und Bau
Team Behörden und technische
Sicherheit (BTSI)
thomas.paier@kages.at

Neuer Bekleidungsraum

Steigerung der Servicequalität

Nach den bereits erfolgreich genutzten Bekleidungsräumen in der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde sowie der Universitätsklinik für Chirurgie und im Bereich Technik konnte nun auch an der Universitätsklinik für Innere Medizin (UKIM) am LKH-Univ. Klinikum Graz ein eigener Bekleidungsraum in Betrieb genommen werden. Dieser versorgt 1.100 Mitarbeitende mit neuer farbenfroher Dienstbekleidung. Der Bekleidungsraum der UKIM dient ebenfalls zur Steigerung der Servicequalität und ist rund um die Uhr für alle Berechtigten geöffnet. Die Vorteile eines Bekleidungsraumes werden durch eine automatische Erfassung der Ausgabe von Frischwäsche sowie Rücknahme von Schmutzwäsche realisiert, da Mitarbeitende nur ein definiertes Kontingent an Dienstbekleidung erhalten. Das Horten von Dienstbekleidung (und deren weiterführende Kapitalbindung) in den persönlichen Spinden fällt somit weg, wodurch ein effizientes und ökonomisches Wäschesystem etabliert ist. ■



Eigener Bekleidungsraum an der Grazer UKIM.

© Valmir Lima

KAGes Textilservice
direktion.textilservice@kages.at

EXO-Skelett

Arbeitsalltag im KAGes Textilservice erleichtern

In Industrie- und Produktionsbetrieben wird der Einsatz von EXO-Skeletten immer mehr zur Norm. Im KAGes Textilservice wird derzeit ein Passiv-Exo-Skelett getestet. Dieses leichte Gurtsystem (250 Gramm) erleichtert nicht nur die physische Belastung der Mitarbeiter, sondern steigert auch die Effizienz erheblich. Durch das Tragen werden die Wirbelsäule und die Oberschenkel bei Tätigkeiten in Zwangsbeugehaltung um ca. 21% entlastet. „Ein Wahnsinn, welche Erleichterung das Gurtsystem für mich ist“ berichtete ein Mitarbeiter nach nur wenigen Tagen (hebt durchschnittlich 5.000kg/Schicht). Ein ausführlicher Bericht folgt! ■

BDir. Dipl. KHBW Gabriele Maierhofer,
KAGes Textilservice
gabriele.maierhofer@kages.at



© KAGes

Farbenspiel im Grazer Westen

Neue bunte Bereichskleidung am LKH Graz II, Standort West

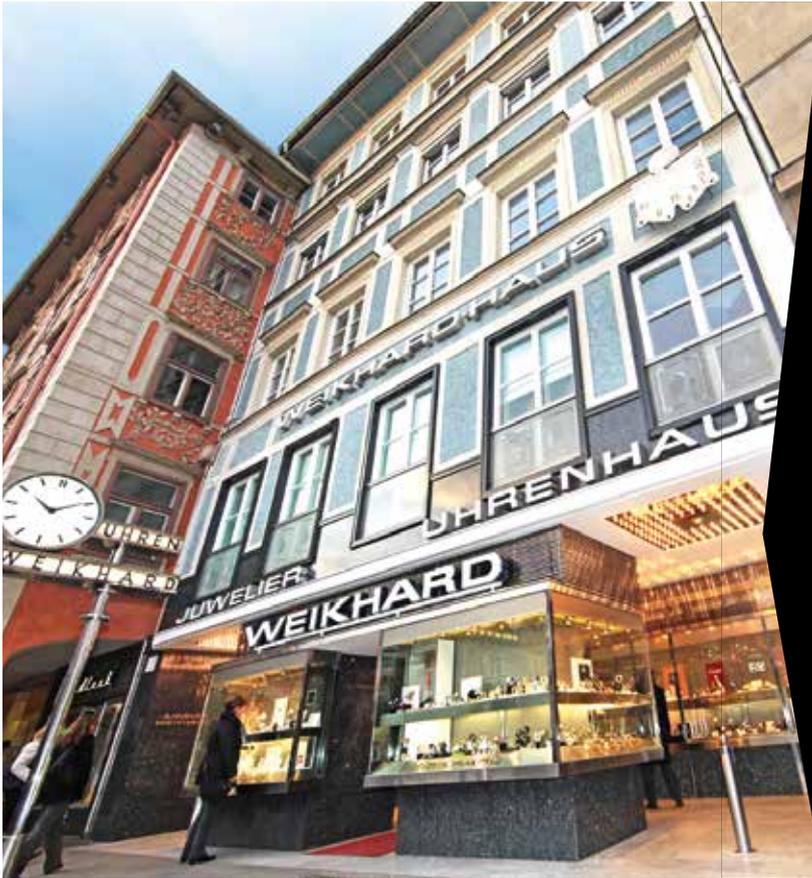
Seit 4. September 2024 ist am Standort West des LKH Graz II die neue bunte Bereichskleidung im Einsatz! Die farbenfrohe Kleidung, die in den neu gestalteten Wäscheausgaberräumen zur Verfügung steht, bringt nicht nur mehr Kolorit in den Klinikalltag, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl. Auch auf das Team und die Patienten haben die neuen, bunten Farben der Kleidung einen positiven Einfluss. Die Rückmeldungen von den Stationen sind durchwegs positiv. Alle Mitarbeiter haben rund um die Uhr Zugang zu den Wäscheausgaberräumen, wodurch weniger Wäsche ungenutzt in den Spinden liegt. Der logistische Aufwand kann durch das neue System reduziert werden, was zur Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit beiträgt. ■

LKH Graz II
kommunikation.graz-2@kages.at



Fröhlich und bunt: die neue Bereichskleidung.

© LKH Graz II




WEIKHARD

Das erste Haus. Seit 1680.
Hauptplatz 13 • A 8010 Graz
www.weikhard.at

BREITLING
1884

IWC
SCHAFFHAUSEN

OMEGA

FOPE

Pomellato

TAG
HEUER

GWS/exklusiv

0316 / 8054 - 260
www.gws-wohnen.at
wohnungsverkauf@gws-wohnen.at



Einzigartige Mietwohnungen in Grazer Bestlagen!

Jetzt mieten, später kaufen: Miete mit Kaufoption
Grundkosten Anzahlung ab € 48.300,-

- Wohnflächen von 85 bis 112 m²
- 3- und 4-Zimmer-Wohnungen
- nur noch wenige Einheiten verfügbar!



RapidAI

Software optimiert die Behandlung von Schlaganfall-Patienten in der KAGes

In Österreich ist der Schlaganfall die dritthäufigste Todesursache und der häufigste Grund für bleibende Behinderungen im Erwachsenenalter. In einem Zeitfenster von bis zu sechs Stunden nach einem schweren Schlaganfall kann bei Patienten eine mechanische Entfernung (Thrombektomie) des Blutgerinnsels durchgeführt werden, das die Versorgung der dahinterliegenden Gehirnareale beeinträchtigt. Mit dieser seit einigen Jahren praktizierten Methode der Wiedereröffnung verschlossener Hirnarterien konnte die Rate an Todesfällen und schweren Behinderungen um die Hälfte gesenkt werden.

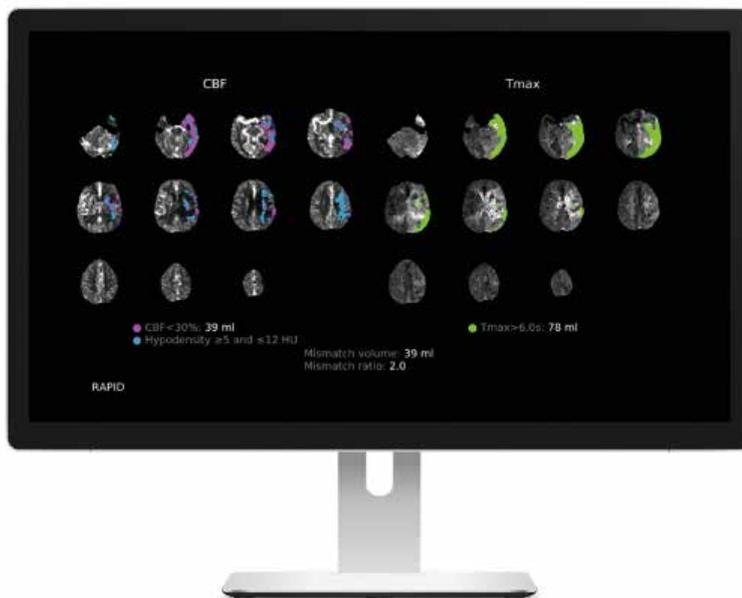
Ein Fünftel der Schlaganfälle ereignet sich jedoch im Schlaf und auch im Wachzustand ist nicht immer genau festzustellen, wann die Symptome begonnen haben, also wann der Schlaganfall eingetreten ist. Ob die mechanische Thrombektomie oder eine medikamentöse Auflösung des Gerinnsels (Lysetherapie) auch in diesen Situationen, also bei einem unbekanntem oder längeren Zeitfenster, sinnvoll sein kann, entscheiden Neurologen und interventionelle Radiologen gemeinsam. Die Entscheidung fällt einerseits unter Einbeziehung klinischer Faktoren wie Alter, Vorerkrankungen und Schweregrad des Schlaganfalls und andererseits unter Zuhilfenahme der aktuellen Computertomografie- oder Magnetresonanztomografie-Bilder.

Der Austausch der Ärzte untereinander findet in der KAGes per Rund-um-die-Uhr-Schlaganfalltelefon statt – ein österreichweit einzigartiges Beispiel von Vernetzung.

Vielversprechende Ergebnisse

„Bei der Entscheidung über die bestmögliche Therapie werden die Ärzte schon seit Jahren, zunächst noch im Rahmen eines Forschungsprojekts, am LKH-Universitätsklinikum Graz von der Spezialsoftware RapidAI unterstützt, die aus den CT- und MR-Untersuchungen automatisch das Verhältnis zwischen Infarktkern und lediglich minderdurchblutetem Gewebe berechnet, das oft durch Wiederherstellung der Gehirndurchblutung noch zu retten ist“, erklärt Projektkoordinator Dominik Pichler von der Fachabteilung Medizininformatik in der Direktion Technik und IT. Seit drei Jahren wird nun in der Routine in allen Abteilungen für Neurologie der KAGes-Häuser das Behandlungspotenzial der Patienten mittels RapidAI

© iSchemaView, Inc.



Auf dem Foto zu RapidAI sieht man die verschiedengradig geschädigten Hirnareale, aus denen RapidAI ein Verhältnis zwischen unrettbar geschädigtem und noch rettbarem Gewebe errechnet.

analysiert. Die Ergebnisse des Projektes wurden kürzlich evaluiert. Dabei hat sich gezeigt, dass die Erfolgsraten für die mechanische Thrombektomie und das neurologische Ergebnis bei jenen Patienten, bei denen sich die Ärzte interdisziplinär und durch die Software unterstützt auch nach einem unklaren oder längeren Zeitfenster für die Rekanalisation entschieden haben, vergleichbar gut waren mit jenen von Patienten, die bereits im optimalen Zeitfenster ärztliche Hilfe erhalten hatten. Nach der erfolgreichen Pilotierung von RapidAI und der positiven Evaluierung wurde die Nutzung dieser Software nun in der klinischen Routine an den steirischen neurologischen Abteilungen mit Stroke Unit etabliert.

Interdisziplinarität gestärkt

Interventionelle Schlaganfalltherapie inklusive mechanischer Thrombektomie wird in der Steiermark ausschließlich am LKH-Universitätsklinikum Graz durchgeführt. Schlaganfall-Patienten werden darüber hinaus in den Stroke Units am LKH Graz II, Standort Süd, am LKH Hochsteiermark, Standort Bruck, am LKH Murtal, Standort Knittelfeld, und am LKH Oststeiermark, Standort Feldbach behandelt. „Die flächendeckende Einführung der RapidAI Software ermöglicht nicht nur ein standardisiertes Vorgehen in der akuten Schlagan-

falldiagnostik, sondern hat auch dazu beigetragen, die interdisziplinäre Kommunikation zwischen Neurologen und Radiologen zu optimieren“, betont Assoz.-Prof. PD Dr. Thomas Gattringer von der Universitätsklinik für Neurologie am LKH-Universitätsklinikum Graz, der gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Christian Enzinger, dem Vorstand der Universitätsklinik für Neurologie, und Univ.-Prof. Dr. Hannes Deutschmann, dem Leiter der Klinischen Abteilung für Neuroradiologie, vaskuläre und interventionelle Radiologie, die Einführung von RapidAI in den Häusern der KAGes entwickelt und kontinuierlich betreut hat. ■

**Dominik Pichler, BSc MA
Direktion Technik und IT
Fachabteilung Medizininformatik
Kompetenzzentrum für
Spitalsorganisation (CCS)
dominik.pichler@kages.at**



merkur 

Wir wollen, dass unsere Lebensfreude sicher keine Pausen macht!

Mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung*
#WunderMensch

Finden wir deine Lösung:


Wir versichern das Wunder Mensch. * Ein Produkt der Merkur Lebensversicherung Aktiengesellschaft



 
www.lieblingssteirer.at

Best of Piste.

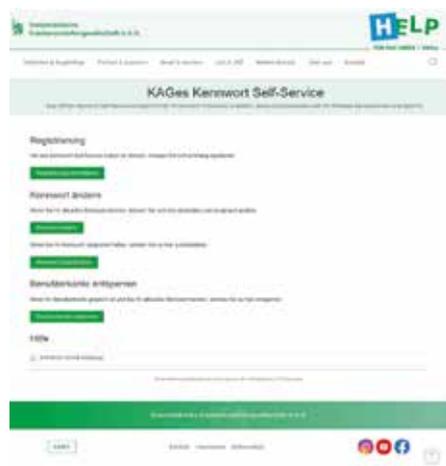


Kennwort vergessen?

Die KAGes-IT-Profis haben eine neue Lösung für Sie!

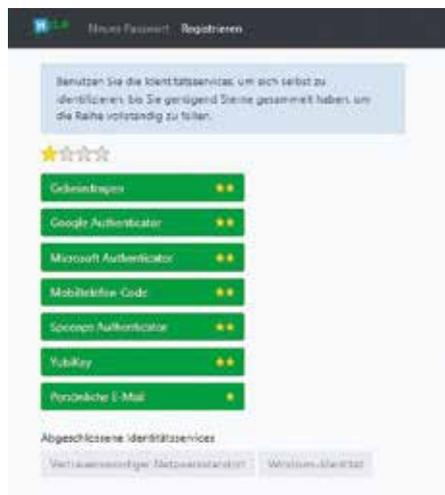
Viele von uns kennen das: Nach der Rückkehr aus einem Urlaub, einem Krankenstand oder einer Fortbildung fällt einem beim Versuch, sich in das KAGes IT-Betriebssystem Windows anzumelden, das eigene Kennwort nicht mehr ein. Dies ist nun ein Anwendungsfall für das seitens der Fachabteilung IT-Infrastruktur neu bereitgestellte KAGes Kennwort Self-Service Portal. Dieses neue Portal erlaubt Ihnen nach einer einmaligen Registrierung nicht nur ein, den Kennwortrichtlinien entsprechendes Kennwort zu vergeben, sondern es bietet bei Bedarf auch die Möglichkeit das eigene Kennwort schnell und einfach zurückzusetzen bzw. das eigene gesperrte Benutzerkonto (wenn dies durch fehlerhafte Kennworteingaben gesperrt wurde) selbstständig zu entsperren. Abrufbar ist das Kennwort Self-Service Portal über die Webseite: <https://www.kages.at/kennwort> und kann sowohl von IT-Endgeräten innerhalb des KAGes-Netzwerkes als auch von außerhalb (z.B. auf dem privaten Computer zu Hause) aufgerufen werden.

1. Aufruf des Kennwort Self-Service Portals <https://www.kages.at/kennwort>



2. Durchführung einer einmaligen Registrierung

Um das KAGes Kennwort Self-Service Portal nutzen zu können, ist eine einfache und geführte Registrierung durchzuführen, im Zuge derer dann weitere Identitätsservices ausgewählt werden können. Diese Identitätsservices (siehe nachfolgende Abbildung) dienen dazu, Sie z.B. bei einem vergessenen Kennwort eindeutig zu erkennen und somit einen Missbrauch durch Dritte zu verhindern.



Hinweis: Die erstmalige Registrierung/Aktivierung sollte nach Möglichkeit über ein KAGes-IT-Endgerät erfolgen, das sich innerhalb des KAGes-Netzwerkes befindet (d.h. Windows-Computer/Notebooks bzw. Terminalserver). Der Grund hierfür ist, dass das interne KAGes-Netzwerk bereits einen notwendigen Identitätsfaktor darstellt.

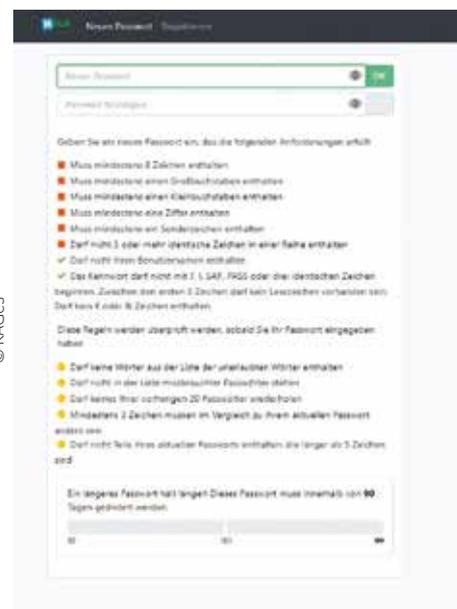


Bitte ihren Benutzernamen mit vorangestellter Domäne (kages\ für Zentraldirektion und externe Krankenanstalten bzw. ka02\ für das LKH-Univ. Klinikum Graz) eingeben. Jedem Identitätsservice ist eine Gewichtung in Form von Sternen zugeordnet, wobei für eine erfolgreiche Registrierung in Summe vier Sterne erreicht werden müssen, d.h. es sind zumindest zwei Identitätsservices auszuwählen.

3. Kennwort ändern / Benutzerkonto entsperren

Sind Sie einmalig registriert, können Sie sich das vergessene Kennwort für einen KAGes-Windows-Account durch einen Aufruf des Kennwort Self-Services über den Link <https://www.kages.at/kennwort> selbst zurücksetzen (Sie benötigen nur ein beliebi-

ges IT-Endgerät mit Internetzugang). Dabei werden Ihnen auch die Anforderungen für ein sicheres Kennwort eingeblendet.



Weitergehende Informationen und ausführliche Anleitungen zur Handhabung des KAGes Kennwort Self-Service Portals können Sie direkt im Portal unter „Hilfe“ aufrufen bzw. im Bedarfsfall können Sie sich an unseren IT-Helpdesk unter der Durchwahl 5999 wenden. ■

FH-Hon. Prof. Ing. Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Ing. Dr. techn. Michael Georg Grasser, MBA MPA CMC
Direktion Technik und IT
Leiter FA IT-Infrastruktur
michael.grasser@kages.at

René Malek, MSc
Direktion Technik und IT
FA IT-Infrastruktur
Leiter Team IT-Server Operations
rene.malek@kages.at

Leitfaden für nachhaltiges Planen & Bauen

Klimafreundliche Baustoffe – energieeffizienter Betrieb – optimierte Arbeitsabläufe

Die KAGes ist einer der größten öffentlichen Auftraggeber für Bauten in der Steiermark: Allein im heurigen Jahr werden mehr als 200 Millionen Euro in KAGes-Bauten und deren Medizintechnik investiert. „Unser Ziel ist es, durch ansprechende und hochfunktionale Gebäude, die zugleich strengsten Umweltstandards entsprechen, als vorbildlicher Bauträger zu agieren. Dabei ist jede einzelne unserer Baumaßnahmen ökonomisch und ökologisch optimiert“, erklärt HR Ing. Mag. Thomas Hofer, KAGes-Direktor für Technik und IT. Mit dem neuen Leitfaden für Nachhaltiges Planen und Bauen stellt die KAGes nachvollziehbare Planungsvorgaben in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht zur Verfügung. Sie basieren auf ausgewählten Kriterien von Bewertungskonzepten der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft, der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und von klimaaktiv, außerdem auf dem KAGes-internen Leitfaden PROKlima+, Level(s) der EU sowie Empfehlungen des deutschen Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Der Leitfaden Nachhaltiges Bauen und Planen ist sowohl für den internen Gebrauch als auch für externe Planungsunternehmen und ausführende Firmen verbindlich und auf sämtliche Projekte anzuwenden, die mehr als eine Million Euro kosten.

Ökologisch und ökonomisch optimiert

„Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz können durchaus im Einklang stehen, vor allem, wenn man den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes im Auge behält – inklusive Betriebskosten, Lebensdauer der Immobilie und Kosten eines eventuell notwendigen Rückbaus“, betont DI Dr. Julia Maydl-Stöckl, die in der KAGes für nachhaltiges Bauen zuständige Mitarbeiterin im Team Bautechnik.

Neben der grundsätzlichen Klimafreundlichkeit sowie Reparatur- und Austauschfähigkeit verbauter Teile berücksichtigt die KAGes bei ihren Bauvorhaben auch Kriterien der Flächeneffizienz: Bei Um- und Neubauten, in denen Arbeitsprozesse verändert werden, simulieren die Nutzer in einer Prozesswerkstatt die üblichen Abläufe vorab in einem I-I-Umfeld, um den vorhandenen Raum bestmöglich zu nutzen. Gebäude werden in ihrer stetigen Weiterentwicklung betrachtet, wofür neben der Mehrfachnutzung einzelner Räume auch



Link zum Leitfaden für nachhaltiges Planen & Bauen:



© KAGes

eine zukünftige Aufstockbarkeit von Gebäuden berücksichtigt wird, um die Bodenversiegelung zu minimieren.

Bei Neubauten setzt sich die KAGes das Ziel, den Niedrigstenergiestandard (nach OIB-RL 6, Richtlinie des Österreichischen Instituts für Bautechnik) um mindestens 15 Prozent zu unterschreiten. Hochwertige thermische Gebäudehüllen in Verbindung mit optimierten, möglichst nichttechnischen, Sonnenschutzkonzepten sorgen für weniger Heiz- und Kühlbedarf.

Orientierung & Funktionalität

Schon beim Betreten eines KAGes-Hauses sollen Patienten und Mitarbeiter spüren, dass ihre Bedürfnisse hier im Mittelpunkt stehen: Dazu trägt einerseits die Raumatmosphäre bei, die durch viel Tageslicht, offene Räume und eine bewusste Farbgebung geprägt ist. Andererseits achten die Planer der KAGes auch auf eine intuitive Orientierungsmöglichkeit. Sichtbeziehungen nach außen und klar

strukturierte Wegeführung helfen dabei. Die bewusste Steuerung von Patientenströmen, also beispielsweise die räumliche Trennung von Notaufnahmen und Ambulanzbesuchern, Barrierefreiheit und optimale Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur sollen ebenfalls zum Wohlbefinden der Nutzer beitragen. „Mit dem Leitfaden soll allen Projektbeteiligten eine Arbeitshilfe in die Hand gegeben werden, wie Nachhaltigkeitsaspekte in der Planung künftiger Gesundheitsbauten der KAGes frühzeitig berücksichtigt werden können“, resümiert DI Dr. Julia Maydl-Stöckl. ■

DI Dr. Julia Maydl-Stöckl
Direktion Technik und IT
Fachabteilung Technik und Bau
Team Bautechnik T5
julia.maydl-stoeckl@kages.at

Grüne Mobilität

Mit der Mitarbeiter-Umfrage zur Mobilität den ökologischen Fußabdruck reduzieren

Mit rund 35.000 Tonnen CO₂ jährlich liegt die Mobilität von Mitarbeitern und Patienten der KAGes an zweiter Stelle der Verursacher von CO₂-Emissionen, wobei die Hälfte davon auf das Personal entfällt. Die Emissionen der anreisenden Besucher sind dabei noch gar nicht erfasst. Die Mitarbeiter-Mobilität ist daher eine wesentliche Stellschraube, um den ökologischen Fußabdruck der KAGes zu reduzieren.

„Als Service für die Mitarbeiter hat sich die KAGes zunächst das Ziel gesetzt, diesem Personenkreis einen möglichst raschen Umstieg auf eine klimafreundliche und aktive Mobilität zu erleichtern. In weiterer Folge sollen auch Anreize für eine klimaschonende An- und Abreise von Patienten und Besuchern geschaffen werden“, erklärt HR Ing. Mag. Thomas Hofer, Direktor für Technik und IT.

Solide Datenlage

Anfang Oktober schloss die KAGes die Befragung ihrer Mitarbeiter zu deren Mobilitätsverhalten ab. Per Mail waren sämtliche Mitarbeiter



© KAGes

dazu aufgerufen worden, ihren Arbeitsweg und ihre derzeitige Verkehrsmittelnutzung bekanntzugeben. Zudem konnten sie ausführen, welche Angebote verbessert werden müssten, damit sie (wenn sie das nicht schon tun) ökologisch vorbildlich zur Arbeit fahren können. Mit den Ergebnissen der Mobilitäts-Umfrage verfügt die KAGes nun über steiermarkweite Informationen zum aktuellen Fahrverhalten und zu den derzeit nicht erfüllten Mobilitätswünschen ihrer Mitarbeiter. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen Weiterentwicklungen des Radwegnetzes, der Ausbau von E-Ladesäulen

sowie die Errichtung sicherer Abstellplätze für Fahrräder und E-Bikes forciert werden.

Nächstes Etappenziel: plus 5 Prozent

„Die KAGes verfolgt das Ziel, den Anteil jener Mitarbeiter, die ihren Arbeitsweg ökologisch vorbildlich zurücklegen, um fünf Prozent zu steigern. Bei einer Annahme von durchschnittlich 15 Kilometern pro Weg rechnen wir dadurch mit einer jährlichen Einsparung an CO₂-Emissionen von 450 Tonnen“, erklärt DI Marlene Schlatzer von der Steuerung Technik, Bau, Umwelt in der Direktion Technik und IT. Sie hat die Mobilitätsumfrage gestaltet und durchgeführt; die Ergebnisse werden in der nächsten Ausgabe präsentiert. ■

DI (FH) Marlene Schlatzer
Direktion Technik und IT
Steuerung Technik, Bau, Umwelt
marlene.schlatzer@kages.at

Anzeige

UNIQA

gemeinsam besser leben

Nähere Infos zur Gruppen-Krankenversicherung bei Ihrem Betriebsrat!

Besser schneller gesund.

Landesdirektion Steiermark
 Annenstraße 36-38, 8020 Graz
 Tel.: +43 316 782-0, Mail: info@uniqa.at

uniqa.at

www.facebook.com/uniqa.at

Werbung

Die Schladminger Planai & Hochwurzen.
Endlich einmal frei!

NEU: 10er Gondelbahn
Rohrmoos I
Wintersportzentrum WEST

4 BERGE SKI
SCHLADMING
DACHSTEIN

Steiermark

Ski amade
www.skiamade.com

SCHLADMING
DACHSTEIN
Wir sind für Dich da.

Foto: Mirja Geh

ZU
VERKAUFEN

WEGRAZ

WEITERE INFOS:

**4 EXKLUSIVE
GRUNDSTÜCKE**

ca. 707 bis 769 m²
Perfekte Balance aus
Privatsphäre und
natürlicher Schönheit

OPTIONAL:
Schlüsselfertige
traditionelle
Ausseerlandvilla

KONTAKT:
Wohnreich Immobilien
Mag. Nadja Muhri
+43 660 19 19 017
muhri@wohreich.at
www.wohreich.at

WOHNREICH

Jubiläum

150 Jahre nervenärztliche Versorgung am LKH Graz II, Standort Süd

Das LKH Graz II, Standort Süd, blickt auf 150 Jahre nervenärztliche Versorgung zurück. Was 1874 als Landesirrenanstalt am Feldhof begann, hat sich über die Jahrzehnte zu einem hochmodernen Zentrum für Psychiatrie, Psychosomatik und Neurologie entwickelt. Heute verfügt der Standort über rund 780 Betten und betreut Patienten aus der gesamten Steiermark und dem Südburgenland. Die Entwicklung des Standorts spiegelt den Wandel der psychiatrischen Versorgung wider. Besondere Merkmale wie die beeindruckende Parkanlage und der berühmte Wasserturm prägen das historische Erbe des Krankenhauses. Auch die Fassade mit einem Faksimile eines Briefes von Sigmund Freud erinnert an die zentrale Bedeutung des Standorts in der Geschichte der Psychiatrie.

Univ.-Prof. DDr. Michael Lehofer, Ärztlicher Direktor, betont die Bedeutung der menschlichen Begegnung auf Augenhöhe in der Behandlung von Patienten. Die Weiterentwicklung der Abteilungen sei essenziell, um weiterhin hochwertige Versorgung zu bieten. Betriebsdirektor Bernhard Haas, MBA, hebt die nachhaltige und innovative Entwicklung des Standorts hervor, wie beispielsweise den Bau der neuen Holzgebäude und die Erweiterung der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Pflegedirektorin Birgit Großbauer, MSc, sieht das LKH



© LKH Graz II, Standort Süd

Bgm. E. Kahr,
Pfl. Dir. B. Großbauer,
MSc, Vorstand Mag.
DDr. U. Drabek, MSc
MBA und
Univ.-Prof. Ing.
Dr. Dr. h.c. G. Stark,
LR Dr. K. Kornhäusl,
LR Mag. D. Kampus,
ÄDir. Univ.-Prof. DDr.
M. Lehofer,
BDir. B. Haas, MBA.

Graz II als modernen Gesundheitsstandort, der auf langjähriger Erfahrung basiert und stets zukunftsorientiert bleibt.

Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl, Landesrätin Mag. Doris Kampus und Klubobmann Hannes Schwarz würdigten in ihren Ansprachen die herausragende Arbeit des Standorts. Sie betonten, dass das Krankenhaus auch in den kommenden Jahren eine unverzichtbare Säule der Gesundheitsversorgung in der Steiermark sein wird. KAGes-Vorstand Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und Mag. DDr. Ulf

Drabek, MSc MBA, sehen in der 150-jährigen Geschichte des Standorts nicht nur ein Zeugnis medizinischer Exzellenz, sondern auch ein Symbol für kontinuierliche Innovation und Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen. Besonders dankbar gegenüber der Familie und stolz zeigt sich die Direktion über die Schenkung einer Büste von Prof. Dr. Richard Freiherr von Krafft-Ebing, dem ersten Anstaltsleiter. ■

LKH Graz II
kommunikation.graz-2@kages.at

25-jähriges Jubiläum

Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Hartberg

Seit der Gründung im September 1999 hat sich an der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Hartberg viel getan. Von der Neugestaltung der Räumlichkeiten für mehr Ruhe und Wohlbefinden bis hin zur Eingliederung in den Verbund LKH Oststeiermark bietet die Abteilung heute ein breites Angebot und präsentiert sich modern und zukunftsfit. Rund 23.000 Kinder erblickten hier das Licht der Welt. Die natürliche Geburt nach den neuesten medizinischen Standards stand und steht im Zentrum einer modernen Geburtshilfe. Außerdem werden in Hartberg das First Trimesterscreening und äußere Wendungen bei Beckenendlagen durchgeführt.

Während des Aufenthalts auf der Geburtsstation in Hartberg können zudem weitere zu-



© LKH Oststeiermark

sätzliche Angebote in Anspruch genommen werden, wie zum Beispiel die Stillberatung, das eigene Stillzimmer oder Physiotherapie zur Rückbildung. Das Hebammenteam bietet

außerdem regelmäßig Yoga- und Geburtsvorbereitungskurse an. Einmal im Monat findet zudem ein Infoabend zum Kennenlernen der Geburtsstation am Standort Hartberg statt. Auch in der allgemeinen Frauenheilkunde steht der Mensch im Mittelpunkt der medizinischen Versorgung. Zu den Schwerpunkten gehören u.a. organerhaltende und laparoskopische OP-Techniken sowie die Behandlung von Senkungsbeschwerden und Harninkontinenz. ■

LKH Oststeiermark
Stabstelle Information & Kommunikation
kommunikation.ost@kages.at

Kurz notiert

Stationsmodul für Schüler der Fachschule für Sozialberufe und Pflege am LKH Hochsteiermark



© KAGes

Im Rahmen ihrer 3,5-jährigen Ausbildung zur Pflegeassistentin in Kooperation mit der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege hatten Schüler der Fachschule für Sozialberufe und Pflege in Krieglach eine besondere Gelegenheit: Sie konnten den Lernort Praxis noch vor dem ersten Praktikum mit umfassender Begleitung von Praxisanleiterinnen und Lehrenden hautnah erleben.

Bei einem Vorabtermin wurde das LKH Hochsteiermark mit all seinen Schwerpunkten vor-

gestellt und der Ablauf des Stationsmoduls besprochen. Etwaige Fragen und Unsicherheiten betreffend dem, was auf die Auszubildenden zukommt, konnten im Vorfeld besprochen werden.

Das Stationsmodul selbst fand am Standort Mürtzschlag statt, wo die Auszubildenden erste Einblicke in den Praxisalltag erhielten. Nach der Dienstübergabe in der Morgenbesprechung durften sie den Stationsablauf zu zweit,

gemeinsam mit einer Lehrperson bzw. Praxisanleiterin, aktiv miterleben. So konnte individuell auf Fragen und Bedürfnisse der Auszubildenden eingegangen werden. Abschließend wurde eine gemeinsame Reflexionsrunde mit gezielten Leitfragen abgehalten, um Fragen und Erfahrungsberichte der Auszubildenden zu besprechen. ■

Fortbildungsveranstaltung für Zuweiser des Brustgesundheitszentrums Graz II

Am 16. Oktober 2024 fand im LKH Graz II, Standort West eine hochkarätige Fortbildungsveranstaltung des Brustgesundheitszentrums Graz II statt. Die Experten aus den Bereichen Chirurgie, Radiologie und Onkologie informierten über aktuelle Entwicklungen und bewährte Ansätze in der Diagnose und Therapie des Mammakarzinoms. Zahlreiche Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich auf den neuesten Stand der Wissenschaft zu bringen und wertvolle Erkenntnisse für ihre Praxis zu gewinnen. Der Ärztliche Direktor des LKH Graz II, Prim. Univ.-Prof. Dr. Dr. Michael Lehofer eröffnete die Veranstaltung mit einem herzlichen Willkommen und Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Hauser, Leiter des Brustgesundheitszentrums und Vorstand der Abteilung für Chirurgie des LKH Graz II, resümierte eingangs über das BGZ Graz II.



© LKH Graz II

In den Fachvorträgen standen insbesondere genetische Hintergründe, radiologische Innovationen sowie operative und adjuvante Therapiemöglichkeiten im Fokus. Die Veranstaltung schloss mit einer lebhaften Diskussion, bei der Fragen aus dem Publikum beantwortet und klinische Erfahrungen ausgetauscht wurden.

Das Brustgesundheitszentrum Graz II bedankt sich bei allen Referenten und Teilnehmern für die rege Teilnahme und den wertvollen Austausch. Solche Veranstaltungen zeigen einmal mehr, wie wichtig der interdisziplinäre Dialog für den Fortschritt in der Brustkrebshandlung ist. ■

Kürbisputzen wie damals

Der Herbst ist da, und mit ihm kehrt auch ein alter Brauch zurück: das traditionelle Kürbisputzen. Die Veranstaltung fand am 5. September 2024 im Landespflegezentrum Bad Radkersburg statt und lud alle Bewohner herzlich ein, diesen besonderen Herbsttag gemeinsam zu verbringen. Das gemütliche Beisammensein bot die Gelegenheit, eine alte Tradition neu zu entdecken und die Kunst des Kürbisputzens wie in früheren Zeiten wieder aufblühen zu lassen.

Das Kürbisputzen ist eine wunderbare Herbsttradition, die tief in den bäuerlichen Bräuchen verwurzelt ist. Dass diese Tradition im Landespflegezentrum Bad Radkersburg wiederbelebt wurde, zeigt, wie wertvoll solche Bräuche auch heute noch sind. Durch das gemeinsame Kürbisputzen wurde eine Brücke zwischen den Generationen geschlagen, bei der die Bewohner die Möglichkeit hatten, Erinnerungen zu teilen und Neues zu lernen. Diese Veranstaltungen schaffen ein Gefühl von Zusammenhalt und zaubern den Bewohnern ein strahlendes Lächeln ins Gesicht.

Besonders schön ist, dass in solchen Momenten die Zeit stillzustehen scheint und die Bewohner gemeinsam auf eine Zeitreise in die Vergangenheit gehen können. Der ganze Tag bot den Bewohnern Köstlichkeiten rund um den Kürbis. Zu Mittag gab es zur klassischen Kürbissuppe auch das traditionelle Kürbisgemüse zu verkosten. In geselliger Runde wurde am Nachmittag auch der selbstgemachte Kürbiskernkuchen zum köstlichen Kürbiskernlikör genossen. ■



© KAGes / Ranz

Schülerinformationstag am Standort Wagna

Die Schüler der NMSI Leibnitz hatten kürzlich die Gelegenheit, im Rahmen eines Schülerinformationstags im Landeskrankenhaus Südsteiermark, Standort Wagna spannende Einblicke im Bereich der Pflege zu sammeln.

19 Schüler der NMSI Leibnitz erhielten dabei einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Pflegeberufe und deren Ausbildungswege. Nach einer allgemeinen Einführung hatten sie die Möglichkeit, in einem praktischen Teil ihr Können unter Beweis zu stellen: Sie wechselten Verbände, kontrollierten den Blutdruck, erstellten Fieberkurven und führten Mobilisations- und Lagerungsübungen durch. Besonders die Übungen zur Mobilisation begeisterten die Teilnehmenden, da sie schon mit einfachen Handgriffen ihre Mitschüler mobilisieren konnten.

Den Abschluss bildete ein Rundgang durch das Krankenhaus, bei dem die Schüler die unterschiedlichen Abteilungen und Stationen erkundeten und einen authentischen Einblick in den Pflegealltag erhielten. ■



© KAGes / Ranz

Gesundheitstage am LKH-Univ. Klinikum Graz

Auch heuer fanden wieder die Gesundheitstage am LKH- Univ. Klinikum Graz statt. Am 09. und 10. Oktober konnten sich Mitarbeiter über alle internen gesundheitsfördernden Angebote im Unternehmen informieren und beraten lassen. Alle Angebote werden von den internen Experten zur Verfügung gestellt, wie zum Beispiel die Beratung für einen ergonomischen Arbeitsplatz oder zu den Gesundheitschecks. Dazu wurden auch kleine Yoga-Einheiten angeboten und auch das Sport- und Kreativangebot der BGF präsentiert.

Ein Highlight war wieder das Schätzspiel: In zeit- (und nerven) intensiver Vorarbeit wurden Kürbis- und Sonnenblumenkerne gezählt und jeder konnte versuchen, die genaue Zahl zu schätzen, raten oder berechnen. Im Gefäß befanden sich 9.218 Kerne! Die glücklichen Gewinner konnten sich über ein Fahrrad, Paddel Schläger und Reisegutscheine freuen – wir gratulieren herzlich! ■



© LKH-Univ. Klinikum Graz

Buchpräsentation: Illustrierter Leitfaden Delir

Was ist ein Delir? Wie macht es sich bemerkbar? Welche Risikofaktoren gibt es und wie geht man als Angehöriger oder Betroffener damit um? Diese und weitere Fragen werden im Leitfaden beantwortet, der gemeinsam vom LKH-Univ. Klinikum Graz und der Med Uni Graz herausgegeben wurde. Das Buchprojekt wurde von Univ.-Prof. Dr. Eva Reininghaus, Klinikvorständin der Univ.-Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie ins Leben gerufen. Die farbenfrohen Illustrationen stammen aus Pinsel und Feder von PD Dr. Jolana Wagner-Skacel, Leiterin der Klin. Abteilung für Medizinische Psychologie, Psychosomatik und Psychotherapie. Alle organisatorischen Fäden liefen bei Suher Guggemos zusammen.

Zur Vorstellung des Leitfadens in der Buchhandlung Moser kamen neben Med Uni Rektorin Assoz. Prof. PD Dr. Andrea Kurz auch der Ärztliche Direktor des LKH Graz II Prim. Univ.-Prof. Dr. Dr. Michael Lehofer, Pflegeleitung DGKP Elke Granitz und Prim. PD Dr. Walter Schippinger. Neben den Grußworten der Ehrengäste bekamen die Besucher spannende Vorträge zum Umgang mit dem Delir und einen bewegenden Bericht einer Betroffenen zu hören.

Das Buch kann ab sofort im Sekretariat der Klinik per Mail suher.guggemos@medunigraz.at bzw. über die SAP-Nr. W066304 (Einheit 25 Stk.) angefordert werden. ■



© LKH-Univ. Klinikum Graz

Berufs- und Karrieremesse des LKH Murtal

Die Berufs- und Karrieremesse des LKH Murtal ging am 27. September 2024 bereits zum zweiten Mal in Folge erfolgreich über die Bühne. Auch in diesem Jahr war der Besucherandrang enorm: An die 500 Schüler, Interessierte, Quereinsteiger und Senioren besuchten die Messe und lernten vor Ort über 30 Berufe des LKH Murtal kennen. Auch Gesundheitslandesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl, Klubobmann Hannes Schwarz sowie zahlreiche Vertreter aus der regionalen Politik mischten sich unter die Messebesucher. Neben Ärzten und Pflegekräften informierten u.a. Vertreter der medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe, der klinischen Psychologie, der Verwaltung, des Hauswirtschaftsdienstes, der Technik und der Küche über ihre Berufe. Zudem konnten die Teilnehmer verschiedenste Tätigkeiten interaktiv ausprobieren: Von der OP-Simulation, über das Messen von Blutwerten, den Umgang mit einem Laparoskopie-Turm bis hin zur Reanimation. Vertreter der Krankenpflegeschulen Stolzalpe und Leoben, der FH Joanneum und der MedUni Graz waren ebenfalls präsent. Von der Veranstaltung zeigten sich auch die Vorstände der KAGes, Univ. Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA, begeistert: „Die Berufs- und Karrieremesse des LKH Murtal zeigte auf beeindruckende Weise die enorme Bandbreite der beruflichen Möglichkeiten im Gesundheitswesen und machte diese für die Besucher interaktiv erlebbar. Es ist



© LKH Murtal

wichtig, dass wir die Jugend aktiv ansprechen und ihnen aufzeigen, dass die Jobs in unseren Krankenhäusern nicht nur krisensicher sind, sondern auch voller Möglichkeiten stecken, sich selbst zu entfalten und weiterzuentwickeln.“ Die Berufs- und Karrieremesse fand in diesem Jahr im Rahmen der Gesundheitstage 2024 von 27. bis 28. September statt. Auch der von den Community Nurses der Ö-Nurse Praxis organisierte Samstag war ein Erfolg! Zahlreiche Besucher informierten sich bei Vorträgen und Workshops über unterschiedliche Gesundheitsthemen wie Diabetes, psychische Gesundheit, Resilienz und Erste Hilfe. Darüber hinaus wurden verschiedene sportliche Aktivitäten wie eine Walkinggruppe oder Yoga angeboten. Die Modenschau und das Showkochen by Ranzmaier rundeten den gelungenen Tag ab. ■



© LKH Murtal

6. Patiententag am LKH-Univ. Klinikum Graz

Im Rahmen einer Projektpartnerschaft zwischen dem Frauengesundheitszentrum, der MedUniGraz, dem LKH-Univ. Klinikum Graz und dem Univ. Comprehensive Cancer Center (Univ. CCC) Graz fand am 25.09.2024 der 6. Patiententag statt. Gefördert werden die Maßnahmen vom Gesundheitsfonds Steiermark. Experten und 34 Teilnehmer widmeten sich an diesem Nachmittag den Themen „Symptome und Nebenwirkungen bei onkologischen oder chronischen Erkrankungen“. LAbg. Klaus Zenz, Sprecher für Gesundheit und Soziales, begrüßte die Anwesenden und dankte dem Projektteam für sein Engagement zu diesem Thema. Philipp Jost, Leiter der Klin. Abteilung für Onkologie und Sprecher des Univ. CCC Graz, eröffnete mit den Worten: „Die Krebsbehandlung wird immer komplexer, wichtig ist die gemeinsame Entscheidungsfindung und Kommunikation zwischen Ärzten, onkologischen Pflegeberatern und Patienten und ihren Angehörigen.“ In seinem anschließenden Vortrag ging er auf die vielfältigen Möglichkeiten im Symptom- und Nebenwirkungsmanagement ein. Er griff relevante Themen aus dem Publikum auf und betonte die Wichtigkeit, schädliche Einflüsse von Therapien früh mit den Behandlern zu besprechen. Marlene Fitzek, onkologische Pflegeberaterin an der Univ.-Klinik für Innere Medizin, stellte im Anschluss das Beratungsangebot der „Cancer Nurses“ vor. Diese Beratung beinhaltet konkrete Tipps zu pflegerischen Themen wie Mundpflege, Übelkeit, Sexualität und mehr.

Marlene Pretis-Schader vom Frauengesundheitszentrum erarbeitete im Austausch mit den Teilnehmern Möglichkeiten, wie sie im Alltag gut mit Symptomen umgehen und ihre Gesundheit verbessern können. Die Teilnehmer teilten ihre Erfahrungen und gemeinsam wurde abschließend der Blick auf vorhandene Ressourcen und Kraftquellen im Alltag gerichtet. ■



© LKH-Univ. Klinikum Graz

20 Jahre Gartenbahnanlage am LKH Graz II, Standort Süd

Klein, aber fein, präsentierte sich die Gartenbahnanlage des Dampfbahnclubs (DBC) am Standort Süd, des LKH Graz II. Was für manche Familien bisher noch unentdeckt blieb, ist für viele bereits ein regelmäßiges Highlight, nämlich die Garteneisenbahnen, die sich durch die Parklandschaft schlängeln. Gleich zwei Jubiläen wurden am 7. und 8. September 2024 am Standort Süd gefeiert. Der Dampfbahnclub Graz feierte sein 25-jähriges Bestehen und die Gartenbahnanlage am Standort Süd wurde vor 20 Jahren errichtet. Ein Doppeljubiläum, das im Zuge des Herbstfestes bei strahlendem Wetter und zahlreichen begeistert leuchtenden Kinderaugen und Eisenbahnfans gefeiert wurde. Auf der rund 1.600 Meter langen Strecke konnten Besucher auf verschiedensten Fahrzeugen aus ganz Europa ihre Runden durch die idyllische Parklandschaft des Standortes Süd drehen. ■



© LKH Graz II

LKH Graz II - Wandertag 2024

Unter dem Motto „Talk and Walk“ schnürten die Mitarbeiter des LKH Graz II ihre Wanderschuhe und machten sich auf zu einem gemeinsamen Wandertag. Bei herrlichem Wetter wurde nicht nur die frische Luft, sondern auch der Austausch unter Kollegen in vollen Zügen genossen. Zwischen Plaudern und Staunen über die wunderbare Umgebung blieb genug Zeit für eine ausgiebige Jause. Am Ziel angekommen, wartete ein wohlverdientes gemeinsames Essen, bei dem nochmals herzlich gelacht und die besten Geschichten des Tages geteilt wurden. Ein Wandertag, der nicht nur Beine, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl stärkte! ■



© LKH Graz II

Opel, Peugeot & Citroën am Gady Standort Graz-Nord

Wir erweitern unser Sortiment! Ab sofort finden Sie bei uns nicht nur unsere bewährte Marke Opel, sondern auch die neuesten Modelle von **Peugeot und Citroën**. Entdecken Sie die Vielfalt und Innovation dieser Top-Marken – ob für die Stadt, das Gelände oder die Familie, wir haben das passende Fahrzeug für Sie.

Kommen Sie vorbei und erleben Sie die neuen Modelle hautnah. Unsere Experten freuen sich darauf, Sie persönlich zu beraten.

**ab
sofort**

AUTOMANIA mit stark reduzierten Jungwagen am Standort



Literaturtipps

Weihnachten, wie's früher war

Erinnerungen, Geschichten und Bräuche
Inge Friedl, Styria Verlag, 2024
Euro 24,00

Die Autorin hat sich auf den Weg gemacht und den Menschen zugehört. In berührenden Geschichten hält sie in diesem Buch fest, was sie erfahren hat – wie es war, als man noch im Rhythmus der Jahreszeiten lebte. Mit Anregungen zum Feiern, traditionellen Rezepten, Anleitungen zum Basteln von Adventkränzen, Christbaumschmuck und kleinen Geschenken. ■



10.000 Schritte in Hamburg

15 Touren, die bewegen
Susanne Baade & Dirk Lehmann, Kneipp Verlag, 2024
Euro 25,00

Besser schlafen, länger und gesünder leben – mit den von der WHO empfohlenen 10.000 Schritten am Tag halten wir uns fit! Und die Hansestadt ist ideal dafür, denn Hamburg lässt sich perfekt zu Fuß erkunden. Die Autoren durchstreifen Buchenwälder mit Elbblick, Dünenlandschaften mit Badeteichen und Villenviertel am Alsterufer. Die Touren führen zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der »Perle«: zur »Elphi«, zum »Michel« und nach »Pauli«. ■



Die Heilkraft des Räucherns

Heimische Kräuter & Harze für starke Selbstheilungskräfte
Friedrich Kaindlstorfer, Kneipp Verlag, 2024
Euro 22,00

Räuchern ist so viel mehr als ein guter Duft, Räuchern hilft bei der Heilung! Der erfahrene Räucherexperte zeigt uns die medizinische Wirkung von heimischen Kräutern, Wurzeln und Beeren und die besten Räucherkombinationen, um unseren Geist zu beruhigen beziehungsweise uns und unser Wohlbefinden in vielen Lagen unseres Lebens zu unterstützen.



Menschen helfen Menschen

MENSCHEN
HELFEN
MENSCHEN

Menschen helfen Menschen ist das Leitmotiv der KAGes und Ausdruck unseres engagierten Leitbildes. Viele von Ihnen helfen mit großem Engagement, teilweise auch über den Berufsalltag hinaus. Dieses beachtliche Engagement kann nicht genug gewürdigt werden. Unsere Berichte in G'sund über Ihre Leistungen sollen dazu beitragen.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz oder an gsund@kages.at

KUNST- & KULTURRAUM

„Sehenswert“

Neue Ausstellung in der Galerie des LKH Graz II, Standort West



© LKH Graz II

v.l.: S. Stradner-Schell, J. Reßler, BDir. B. Haas, MBA.

Bis Ende November waren außergewöhnliche und alltägliche Motive in der Galerie am Standort West des LKH Graz II zu sehen. Die freischaffende Künstlerin, Judith Reßler nimmt Lebenssituationen und Augenblicke ihres Künstlerlebens wahr und verarbeitet sie zuweilen humorvoll in ihren Werken. In ihren Arbeiten beleuchtet Reßler intime und oft verborgene Momente des menschlichen Daseins. Mit einem prägnanten Malstil fängt sie das Volumen der ungeschönten Körperwelten ein und stellt Situationen dar, die viele lieber verbergen würden. Ihre Werke gehen einerseits schonungslos mit der Entblößung des weiblichen Körpers um, beleuchten mit sicherer Technik zwischenmenschliche Seelenzustände auf der Leinwand, können andererseits aber auch ganz spielerisch und witzig mit Selbstverständlichkeiten wie alten Schuhen oder Tieren umgehen. Die in Graz geborene Künstlerin absolvierte ihr Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien und kann auf zahlreiche Ausstellungen in Wien und in der Steiermark zurückblicken. Ihr vielseitiges künstlerisches Schaffen umfasst auch Illustrationen, Trickfilme und Wandmalereien. ■

Impressum

Medieninhaber / Herausgeber /

Verleger / Copyright:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.
Stiftingtalstraße 4-6, A-8010 Gra
FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz
UID: ATU28619206
Telefon: +43 (0) 316 / 340-0
Fax +43 (316) 340-5207
E-Mail: internet@kages.at
http://www.kages.at

Geschäftsführung und redaktionelle Leitung:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.
Zentraldirektion
Stabsstelle Unternehmenskommunikation
Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz

Chef vom Dienst:

Mag. Katharina Kainz

Redaktionssekretariat, Marketing und Werbung:

gsund@kages.at

Internet:

www.kages.at

Hersteller:

Werbeagentur Windstärke 7
Am Mohnweg 18, 8077 Gössendorf

Druck:

Walstead Leykam Druck GmbH
Reininghausstraße 13a, 8020 Graz

Auflage:

29.000 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Erscheint 4-mal jährlich.

Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

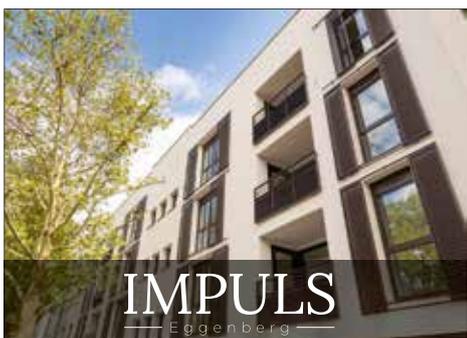
Grundlegende Richtung:

G'sund dient der umfassenden Information der Mitarbeiter der KAGES über das gesamte Unternehmen. Durch die Zusendung von G'sund an alle Mitarbeiter wird dem Recht auf Information ge-

mäß § 7a EKUG bzw. § 15f MSchG entsprochen. Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Bild kann für die Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe und Übermittlung eines Belegexemplares erlaubt. G'sund behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und ins Internet zu übertragen und zu verbreiten.

Die G'sund-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht. Im Interesse einer guten Lesbarkeit verzichten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen oder Patienten/Innen und auf gehäufte Doppelnennungen. Wir bitten daher um Verständnis, wenn dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen, manchmal auch zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führt.



IMPULS — Eggenberg —

Graz | Eggenberg

**Erstbezug & Sofortbezug:
Ihr Eigenheim wartet auf Sie!**

- 39 - 114 m² Wohnfläche
- Balkon | Loggia | Garten
- Lichtdurchflutete Wohnflächen
- Naherholungsgebiet vor der Tür
- Wohnen in Alt-Eggenberg

Jetzt informieren &
Eigenheim beziehen!

HWB 39,1 EGEE 0,75



Andreas-Hofer-Straße DREIZEHN

Graz | Eggenberg

**Eigenheim oder Miete:
Erstbezug: Dezember 2024!**

- 37 - 75 m² Wohnfläche
- Balkon | Loggia | Garten
- Kleine & moderne Wohnanlage
- Unverbaubare Wohnsituation
- Kurz vor Fertigstellung!

Jetzt informieren & **Eigenheim-**
oder **Mietwohnung** beziehen!

HWB 39,1 EGEE 0,85



LebensWert

Graz | Jakomini

**Planen Sie Ihr
Individuelles Eigenheim!**

- Individuelle Wohnflächen
- Dachterrassen | Balkon | Garten
- Exklusives Wohnen im Innenhof
- Süd-West-Ausrichtung
- Baustart: Dezember 2024

Jetzt informieren &
Eigenheim planen!

HWB 39,9 EGEE 0,75



Mag. Philipp Ramitsch | 0676 / 31 72 435 | ramitsch@ventagroup.com

Oticon Intent™ passt zu dir.



QR-Code
scannen &
Termin online
buchen

Bis
zu **800 €
Rabatt***
auf alle Intent
Akku-Hörgeräte.
(1-4)

Deine Intention, dein Hören:

- 4D-sensorgesteuerte
Brain-Hearing-Technologie™
- Bluetooth® LE Audio Technologie
- Bis zu 20 Stunden Akkulaufzeit



Oticon
Intent 4
ab 1499€.*

*Aktionsbedingungen unter neuroth.com/oticonintent

Wir sind für Sie da.

Ihre Neuroth-Fachinstitute, 23x in der Steiermark.

Service-Hotline: 00800 8001 8001

neuroth.com

NEUROTH

BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

Rätselspaß

Schicken Sie das Lösungswort des Kreuzworträtsels bzw. die drei Ziffern (von links nach rechts) der farbig hinterlegten Felder des Sudoku, bzw. Seitenzahlen des Bildausschnittsrätsels mit Ihrem Namen und Ihrer Privat-Adresse an:

Redaktion G'sund / KAGes
Postfach 6, 8036 Graz Mail: gsund@kages.at
Fax: +43 316 340 595-5277

Unter allen bis zum 31.12.2024 eingelangten Einsendungen mit der richtigen Lösung werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Das G'sund-Team wünscht viel Erfolg!

5 MINUTEN-KREUZWORTRÄTSEL

frühere engl. Anrede: junger Herr	menschliche Ausstrahlung	Mixbecher	Deckenverziehung	französ. Weichkäse	Form des Sauerstoffs	span. Maler (Salvador)	Berg im Himalaya (Mount...)	Randbeet	
1				3 Nadelbaum					
großer Nachtvogel			schmeckend probieren	künstliches Wangenrot	US-Filmstar (Gardner)			ruhelos, rastlos	
scherzhafte arbeiten			6		Basalt, Existenz		5		
				Oper von Verdi	türkische Währungseinheit			Halbton über a (Musik)	
Herren-Jacket	Handy-zusatzprogramm (KzW.)	Heißluftbad dt. Sender (Abk.)				Haus-haltsplan			7
					Abend-mahl-brot		2		
böse, ekelig		Skilauf-technik				Probe, Stich-probe			
sächs. Stadt an der Elbe			4	Lösung:	1	2	3	4	5
									6
									7

Auf welchen Seiten dieser G'sund-Ausgabe befinden sich diese beiden Bildausschnitte?



1 Seite _____



2 Seite _____

SUDOKU

Das Diagramm dieser japanischen Rätselart ist mit den Zahlen 1 bis 9 auszufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Schwierigkeitsgrad: leicht

LÖSUNG G'sund 123

Kreuzworträtsel: Chronik
Bild 1: Seite 12
Bild 2: Seite 33
Sudoku: 951

5	8		6	1				7
				8				
9				7		3		
3	6			5				1
8			7					3
		9	1		6	4	8	
	1					5		9
			5			3	2	4
7	3				4			6